QK. 251. 1

Kolbe, [illegible]

Z c
1927

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86633-p0001-8

Ei

We

J

We

We

sanff

Einf

Epitaphium Justorum
Oder
Schöne Grabschrifft
Der
Gerechten und Heiligen/
auß
den Worten des Propheten Esaiæ Cap. 57. v. 1.
Siehe / der Gerechte kömpt umb / und Niemand ist/
der es zu Hertzen nehme/ etc.

Bey ansehnlicher Volckreicher Sepultur und Leichbegängnüß
Des
Weyland/ Edlen/ Wohl Ehren Vesten/ Hoch-
Achtbarn und Hochgelahrten/ Herrn
JOACHIM KOLBII,
Weitberühmbten *Doctoris Medicinæ*, Reusischen
Plawischen Wohlverdienten Hoff- und Stadt-
Medici zu Schlaitz/
Welcher am 6. *Novembris*, des 1657. Jahrs/
sanfft und selig im HERRN entschlaffen / und den 11.
darauff zu Unser L. Frawen auffm Berg in sein Erb-Begräbnüß Christlich beygesetzet worden.

Einfältig zu betrachten vorgestellet / und nunmehr auff Begehren zum Druck übergeben/
Von
M. Gabriel Hartung/ Pfarrern und Superint.
daselbst.

JENA/
Gedruckt bey Caspar Freyschmieden.

A 32
Theol.
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA
QK. 251.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86633-p0004-5

PROOEMIUM.

Das walte der GOTT alles Trostes/ durch JEsum Christum/ in Krafft des heiligen Geistes! AMEN.

ALs Abner der Feldhauptman in Jsrael zu Hebron Volckreich und ehrlich mit nassen Augen und vielen Thränen zur Erden bestattet ward/ parentirte ihm nicht einer auß den Königlichen Räthen und Hoffbedienten Davids/ sondern der König selber sprach/ da er von der Leich wieder nach Hause kam: **Wisset ihr nicht/ daß auff diesen Tag ein Fürst und Grosser gefallen ist in Jsrael?** Er fiel aber durch die Hand Joabs/ der ihn unter dem Schein guter Freundschafft und eines vertrawlichen Gesprächs Meuchelmördischer Weise durchstochen hatte/ davon zu lesen/ 2. Sam. 3, vers. 27. Diese geführte Klagrede und bezeugtes Mitleiden des Königes für den Augen des gantzen Volcks ließ sich Jederman wohlgefallen/ (Debemus enim magnorum virorum casu affici, etiamsi illi sua & quidem magna vitia habuerint. Orbatur enim Respublica magno præsidio, quoties talem virum amittit. Osiand. super h. l.) Dieweil es nicht Unrecht ist/ daß man vornehme geschickte Leute beklaget und betrauret/ ob sie schon bey Lebenszeit grose Fehler und Mängel an sich gehabt/ allermassen es diesem Feldhauptman daran nicht ermangelt. Er hielts vor keine Missethat/ daß er mit Rizpa/ König Sauls gewesenem Kebsweib Hurerey und Unzucht trieb/ **Rechnestu mir**/ sagt er zu seinem Herrn/ **eine Missethat zu umb ein Weib**/ das war ein **Grosses**! Er schriebs ihm und seinen Thaten zu/ daß das Königreich vom Hause Saul

vers. 8.

v. 9.

nicht genommen/und das Wort des HERRN / welches Er dem David geschworen hatte/nicht ward erfüllet worden / das war ein Grosses! Er warff seinem Herrn seine gethane Dienste vor / und nennet sie nicht Dienste / sondern vielmehr eine Erbarmung oder Barmhertzigkeit/die Er an Jhm/an dem Hause Sauls seines Vaters/und an seinen Brüdern und Freunden gethan hatte / das
v. 9. war ein Grosses! Er gedachte nicht umb des HERRN und seiner Verheissung/ auch nicht umb Davids willen das Reich Jsrael auff ihn zubringen/sondern darumb/daß er sich rächen möchte/ & sic causam per se bonam malè & perfidè agebat, und wurd an seinem König trewloß / das war ein Grosses! Das war auch ein
v. 11. Grosses / daß sich der Knecht nicht für dem Herrn / sondern der Herr für dem Knecht in einer billichen Sache fürchten muste. Wie aber diesem allem/so decket David/wie dort an dem Saul 2. Sam. 1. v. 22. also auch hier alle grosse Laster und Fehler mit dem Mantel der Liebe zu / und rühmet an dem Abner, was an Jhm zu rühmen war/nehmlich seinen Helden-Muth und Ritterliche Thaten/umb welcher willen er ihn nicht unbillich einen Grosen Mann nennet/dem es in Jsrael nicht ein Jeder gleich thun können. Wisset ihr nicht / spricht er / daß auff diesen Tag ein Fürst und Grosser gefallen ist in Jsrael? ein Mann vom grossen Ansehen und grosser Gewalt/ein Mann von grosser Erfahrung und Wissenschafft / der mir/als einem zarten newen König/ und meinem
v. 39. Reich in Kriegs- und Heereszügen grosse Dienste thun können:

Wir haben anietzo hieher zu seinem Erbbegräbnüß und Ruhestätlein bracht den Weyland Edlen/Wohl Ehren Vesten/ Hochachtbarn und Hochgelahrten Herrn Joachimum Colbium, Medicinæ Doctorem, Reußischen Plawischen Wohlbestalten und Hochverdienten Hoff- und Stadt-Medicum:

So nun/Andächtige/Geliebte und vor dieses mahl zum theil hertzlich betrübte Christliebende Freunde/ König David dem Abner, allem Ansehen nach/alleine der Großmütigkeit und gethanen Kriegsdienste wegen ein so fürtreffliches Zeugnüß gibt daß Er ihn nennet einen Großen in Jsrael/ wirds verhoffentlich Niemand

mißdeu-

mißdeuten/wann ihm seine Wort entlehnet/und auff unsern seligen Herrn D. Colben gezogen werden: **Wisset ihr nicht**/sag ich/**daß am verwichenem Freytag bey dieser Stad nicht ein schlechter/einfältiger/geringer/ sondern ein großer Mann gefallen oder vielmehr im HERRN selig verstorben ist?** Ein Mann von grosser erudition und Wissenschafft/von grosser experientz und Erfahrung/ein Mann von grosser Gottesfurcht/Trew und Fleiß/von grosser Demuth/Leutseligkeit und Freundligkeit/ ein Mann von grossen meritis und Diensten/ein Mann von einem grossen Nahmen/und welches ich/als ein Prediger/sonderlich zu rühmen habe/ein Mann von grosser Gnade/die Ihm der Allerhöchste über alles iezterzehlte/an seinem letzten Ende verliehen hat/ daß er mit **großer** Beständigkeit/**großer** Gedult und **grossem** Verlangen nach dem Ewigen seine Seele GOtt und seinem Seligmacher Christo JEsu mit vielen Thränen und Seufftzen zu seinen trewen Händen befohlen/und darauff mit stillen Gebärden sanfft und selig verschieden ist.

2. Sam. 3. v. 7.

War Abner ein grosser Mann unter den Kindern dieser Welt/ so ist unser seliger Herr D. Colbe ein grosser Mann unter den Kindern des Liechts/an welchem wir/Gott lob! keine solche grosse Fehler wissen/wie sie Abner gehabt.

Ihr mitleidende Christen habt recht und wol gethan/daß Ihr Ihm in ansehnlicher Volckreicher Versamblung das Geleit zu seinem Ruhestätlein gegeben habt: **Wer mich ehret**/spricht der HERR/**den wil ich wieder ehren**/1. Samuel. 2. vers. 30. Ihr habt den alten Wohlverdienten H. D. Colben nicht alleine/ sondern den HERRN selber geehret/der sich des Alters wegen einen Alten tituliren/und in grawen oder weissen Haaren abmahlen und beschreiben lässet. Dan. 7. vers. 9. 13. und uns befihlet/**daß wir für einem grawen Haupt auffstehen/und die Alten ehren sollen.** 3. Buch Mos. 19. v. 32. Der HERR wird euch an ewerm Ende wieder ehren/daß ihr zu seiner Zeit auch in einem ruhigen Alter mit Friede zu ewern Vätern sollet versamlet/und eben mit dergleichen Ehren zu Grabe bestattet werden.

(DEUS dicitur antiqvus dierum, ipsíque ἀνθρωποπαθῶς attribuuntur dies & capilli candidi 1. propter æternitatem designandam. B. Gerh. Exeg. LL. tol. m. 417. 2. propter canorum & Senii reverentiam. Etsi enim DEUS non senescit neque canescit, tamen in canitie veneranda conspici voluit, ut admoneamur, canos venerandos esse, juxta illud: coram &c. Lev. 19, 32. D. Osiand. super v. 9. C 7. Dan.)

Glaß. Rh. S. p. 153.

Damit wir aber ohne Trost nicht von einander gehen / sondern bey dieser Christlichen Sepultur etwas nützliches auß Gottes Wort also und der Gestalt fruchtbarlich abhandeln und betrachten mögen / daß es GOtt zu seinen Göttlichen Ehren / Uns aber zum Trost und Erbawung des Christenthumbs gereichen möge / so last uns umb Beystand des heiligen Geistes ein andächtig Vater unser beten:

Der beliebte Leich-Text ist genommen auß dem Propheten *Esaia Cap. 56.*

WEr der Gerechte kömpt umb / und Niemand ist / der es zu Hertzen nehme / und heilige Leute werden weggerafft / und Niemand achtet drauff. Deñ die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück / und / die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern.

EXOR-

Christliche
EXORDIUM.

VOn wem oder von welchem Gerechten der Prophet Esaias vornemlich und eigentlich rede / sind die Gelehrten nicht einerley Meynung.

Etliche halten dafür / Er habe diese Wort zum Leich-Text genommen / als der König in Juda Hißkias im HERRN entschlaffen war / welchen er bey Lebzeiten in seiner Regierung hertzlich geliebet / im Ampt trewlich unterrichtet / in Kriegsgefahr mächtig gestärcket / in Kranckheit fleissig ersuchet / in Todesgefahr kräfftig getröstet / da er geirret / Väterlich gestrafft / und da er verstorben / schmertzlich beklagt hat / wie in seinem Buch zulesen Cap. 37. 38. und 39. *Esa. 37. v. 6. 21. 33. Cap. 38. v. 5. 22.*

Dieser Hißkias oder Ezechias / wie er sonst genennet wird / hat in heiliger Schrifft das fürtreffliche schöne Lob / daß er für Gottes Ehr rechtschaffen geeyffert / den Tempel und Gottesdienst zu Jerusalem löblich reformiret, und nicht allein die Abgöttischen Höhen abgethan / die Seulen zerbrochen / und die Hayne außgerottet / sondern auch die ehrne Schlange Mosi welche bißher zum Gedächtnüß war erhalten und auffgehoben worden / zu Verhütung besorglicher Abgötterey habe zerstossen lassen. 2. Buch der König. 18. vers. 7. Den Tempel / darinnen seine Vorfahren die Thüren zugeschlossen / die Lampen gelöschet / den Altar und alles heilige Geräthe weggeworffen hatten / daß kein Räuchwerck geräuchert / uñ kein Brandopffer gethan wurde / 2 Chron. 29 v. 7. 19. Ließ er wieder öffnen / und dem GOtt Israel sein Heiligthumb von newen anrichten. In der grossen Drangsal des Landes und feindlichem Einfall des Königes zu Assyrien halff Er seinem Land und Leuten mit Flehen und Seufftzen zu Gott / und betete seinem Feind / dem Tyrannen Sannherib / viel Volcks zu todt / daß der Engel des HERRN außfuhr / und schlug im Lager von Assyrien hundert und fünff und achtzig tausent Mann / 2. Buch der Kön. 19. v. 14. 35. *Cap. 39. v. 6. 2. Chron. 29. v. 1.*

Priusquam accederet abusus cultus & adorationis, non judicabat Synagogæ illius asservatione peccare contra legem. Ex. 20. Cum verò idololatria & superstitio circa illam imaginem invaleseret, eam abrogandam piè censuit Ezechias. Friedlib. in Theol. Exeg. sup. h. l.

Als

Als er darauff/ oder wie etliche wollen/ obsidione nondum solutâ, noch in der Belägerung kranck war/ sein Hauß beschicken und sterben solte/ hielt Er sich abermals an das liebe Gebeth/ **Winselte vor Gott wie ein Krannig und Schwalbe/ und girret wie eine Taube/ dadurch er erhielt/ daß Jhm der HERR den** terminum vitæ prolongirte, und seine bestimmte Lebenszeit die secundum naturam & naturales causas verloffen und auß war/ auff 15. Jahr verlängerte/ solches auch mit einem grossen Wunder bestätigte/ in dem die Sone X. **Linee zurücke wich lieff am Sonnenzeiger/ darüber sie gelauffen**/ derselbe Tag/ über die gewöhnlichen 12. Stunden/ noch Zehen länger/ und also zwey und zwantzig Stunden lang worden. 2. Chron. 32. v. 31. Esa 38. v. 8.

Dannenhero freylich dem Hißkiæ unter **den Gerechten und Heiligen GOttes/ die richtig für sich gewandelt haben**/ seine Ehrenstelle mit allen Ehren bleibet/ und scheinet/ als wolte sein **Leben/ die Zeit und andere Umbstände des Textes** gleichsam mit Fingern auff ihn weissen/ daß Er derselbe Gerechte sey/ welchen der Prophet mit sehnlichen Worten beseufftzet und beklaget.

(*Sunt*, qui existimant, in verbis Propheticis: Justus perit, &c. Describi concionem funebrem, quam Esaias Regi Ezechiæ habuerit, cum in Hebræo habeatur ה demonstrativum: Ecce הַצַּדִּיק ille justus perit, cumque de viris חָסִיד εὐεργέταις ac beneficis sermo sit, quod elogium Magistratui solet tribui. Luc 22. v. 25. denique cum circumstantiæ temporis congruant, vixit enim Esaias temporibus Ezechiæ, cujus obitum sub imperio Manassis mala plurima sunt insecuta. B. Gerhard. Tom. 8. LL. fol. m. 52.)

Grotius, alii. Andere wollen durch den Gerechten im Text lieber den König Josiam verstanden haben/ dem bald Anfangs seiner Regierung von Gott die Verheissung geschah/ **daß er mit Friede solte in sein Grab versamlet werden/ und seine Augen nicht sehen das Unglück/ das der HERR über Juda bringen wolte. 2. Buch der König 22. v. 20.**

Welches

Welches fast eben die Wort unsers Propheten sind/daß die Gerechten weggeraffet werden für dem Unglück / und die richtig für sich wandeln kommen zum Frieden / und ruhen in ihren Kammern. Denn Josias that auch/ was dem HERRN wohlgefiel / und wandelte in allem Wege seines Vaters Davids / und weich weder zur Rechten noch zur Lincken / 2. Buch der Kön. 22. v. 5. er that ab die * Camarim, welche die Könige Juda gestifftet hatten / und die Käuscher des Baals / und der Sonnen / und des Monden / und der Planeten / und alles Heer am Himmel / brach ab die Häuser der Hurer am Hause des HERRN / und feget auß alle Warsager / Zeichendeuter / Bilder / und Götzen / und alle Grewel / die im Lande Juda und Jerusalem ersehen wurden. Daß er nicht unbillich ein Gerechter Heiliger König genennet wird/der auff die krummen Irrwege nicht gerathen / sondern für dem HERRN auffrichtig gewandelt hat!

Dieweil aber der Prophet Esaias schon lange zuvor unter den Königen Usia, Jotham und Ahas sein Propheten Ampt geführet / und Josias erst in die 57. Jahr nach seinem Ahnherrn/dem König Hiskia in die Regierung getreten/kan des thewren Mannes Alter so weit nicht zu langen/daß Er des Joliæ Zeiten erlebet/ und Ihm das Leid geklaget hätte. Uber diß schreibendie Kirchenlehrer Origenes, Lactantius und andere/daß Ihn dieses Königes Groß-Vater Manasses habe hinrichten/und mit einer höltzern Sägen zerreissen oder zerschneiden lassen.

Wann wir die Wort recht ansehen / so redet der Prophet nicht so wohl von einem allein/als von mehr und vielen Gerechten und Heiligen/besonders aber von denen / die umbkommen / oder eines gewaltsamen Todtes gestorben.

Kan darumb wohl seyn/daß Er mit auff die gesehen habe/ die nach Hiskiæ Todt ihr Leben unter seinem Sohn/dem unartigen Manasse für Gottes Wort und Ehr gelassen/ zumahl nicht vergebens oder umbsonst geschrieben stehet/daß iezt gedachter Abgötter Manasses/viel unschuldig Blut vergossen habe / biß Jeru-

* *Erant homines, qui pietatem & Sanctimoniam magnam simulabant, ut hodie sunt devoti monachi. Nomen ab urendo, i.e. ardentes in sanctitate vitæ servanda: accendebant thymiamata, quibus multùm tribuebant. Friedlib. h. l.*

Targum: Iusti perierunt.

salem

salem hie und da voll worden / 2. Buch der König. 21. vers. 16. Durch welches Blut auſſer allen Zweiffel vieler Gerechten und Heiligen / und derer / die richtig für sich gewandelt und seiner Abgötterey nicht beyfallen wollen / Blut verstanden wird. Jetzo zu geschweigen / daß auch vor Ihm dem Hißkia zur Zeit des Königes Achas / seines Gottlosen Vaters viel heilige und gerechte Leute werden seyn getödtet und zerfleischet worden / welcher aller seligen Hintritt der Prophet mit diesem Epicedio oder Grab-Lied beklagen / und ihnen diß Monumentum oder Gedächtnüß auffrichten wil.

D. Röberus Part. 3. Arcus triumph. p. 923.

Daß zwar viel Kirchenlehrer in diesen Worten Christum JEsum den Gerechten Knecht Gottes und Allerheiligsten verstehen / das ist hohes Lobs und aller Ehren werth. Die lieben Väter suchen die edle Perle auß allen Muscheln / und lassen nicht gerne eine einzige Stelle und Spruch dahinden / darauß Sie die Ehre Christi darstellen oder retten können. Wir wollen für diß-mahl den verlesenen Text auff alle Fromme und Gläubige Christen ins gemein appliciren, und nach Anlaß deſſelben 4. Puncta in der Furcht des HErren kürtzlich betrachten:

Matth. 13. v. 45.

D. Brentius. fol. 875. Comm.

1. *Piorum elogium.* Was fromme Christen in diesem Text vor einen schönen Titul und Lob haben.
2. *Piorum fatum.* Was sie auff dieser Welt und Erden vor Glück haben.
3. *Mundi judicium.* Was die blinde Welt von ihrem Todt und Sterben halte.
4. *Spiritus Sancti decisum.* Was der Geist Gottes ihrentwegen vor ein Endurtheil fälle.

Leichpredigt.

Der Vater aller Gnaden/gebe uns zur Handlung seines heiligen Geistes Krafft und Beystand umb Christi JEsu willen/Amen.

TRACTATIO

I.

Erstlich.

VEhmen wir vor uns das Lob und die schönen Ehrentitul/welche den Frommen und Gläubigen/nach ihrem Hintritt auß dieser Welt gegeben und zugeleget werden.

1. Einmahl nennet sie der Geist Gottes die Gerechten/welchen Titul sie nicht haben Legaliter, sed Evangelicè per fidem in Messiam, nicht umb ihrer Wercke willen/als wenn Sie immer Recht thäten/Engelrein oder ohne Sünde weren/und ein solches heiliges und unsträffliches Leben führeten/welches mit dem Gesetze Gottes gäntzlich übereinstimmete/und demselben in allen ein sattsames vollkomenes Genügen thäten/wie etwa Pelagius geschwärmet und die Päbstler fast im gleichen Traum liegen. Nein/solcher Gestalt ist für Gott kein Lebendiger gerecht/Psalm 143. vers. 2. und auff Erden kein Mensch der Gutes thue und nicht sündige. Predig. Sal. 7 v. 21. Wer wil einen Reinen finden/bey denen do keiner rein ist? Hiob 14. v. 4. Was ist ein Mensch/daß er solt rein seyn/und daß er solt gerecht seyn/der vom Weibe gebohren ist/Siehe/unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel/und die Himmel sind nicht rein für ihm/Wie vielmehr ein Mensch/der ein Grewel und schnöde ist/der Unrecht säufft wie Wasser/Hiob. 15. v. 14. Sie sind allzumahl Sünder/und mangeln des Ruhms/den sie an Gott haben sollen. Rom. 3. v. 23. Sie sind Vbertreter von Mutterleibe an/sagt unser Prophet. Cap. 48, vers. 8. (Si omnes San-

ctos & Sanctas, cum hîc viverent, congregare posſemus & interrogare, utrum eſsent ſine peccato, quid fuiſſe reſponſuros putamus, utrum id quod iſte (Pelagius) dicit, an quod Johannes Apoſtolus, rogo vos? Quantalibet fuerint in hoc corpore excellentia Sanctitatis, ſi hoc interrogari potu ſſent, unâ voce clamaſſent: Si dixerimus quia peccatum non habemus, nos ipſos ſeducimus, & veritas in nobis non eſt. Auguſt. Lib. de Nat. & Grat. C. 36. So wir/ſchreibet Auguſtinus, alle Heiligen GOttes haben/verſamlen und ſie fragen kôndten: Ob ſie ohne Sünden gelebet/würden ſie uns die einſtimmige Antwort geben: **So wir ſagen/wir haben keine Sünde/ſo verführen wir uns ſelbſten/und die Warheit iſt nicht in uns**/auß der 1. Epiſtel Joh. am 4. v. 7. Denn der Heiligen gute Wercke reichen noch lange nicht dahin/daß man ihnen juſtitiam omnibus modis abſolutam & perfectam, oder eine vollkommene Gerechtigkeit zuſchreiben kônte. Wil man da prangen/ſo ſagt Eſaias: **Alle unſere Gerechtigkeit iſt wie ein unflätig Kleid** Cap. 46. verſ. 6. Deſſen man ſich ſchämen muß. **Wenn ihr alles gethan habt was euch befohlen iſt/ſo ſprecht** (nicht/wir ſind gerecht/ſondern) **wir ſind unnütze Knechte/und haben gethan/was wir zu thun ſchuldig waren**/ſpricht CHRiſtus Luc. 17. verſ. 10.

Tom. VII. col. 747.

Daß ſie aber dennoch **Gerechte** genennet werden/geſchiehet reſpectu juſtitiæ imputatæ, oder darumb/daß Gott ihren Glauben an JEſum Chriſtum/ſeinen lieben Sohn anſiehet/und umb deſſelben willen **ihnen ihre Sünde und Miſſethat nicht allein nicht zurechnet**/Pſalm. 32. v 2. 2. Corinth. 5. v. 19. ſondern noch dazu die **vollkommene Gerechtigkeit** ſeines lieben Sohnes vor ihre ſelbſt eigene Gerechtigkeit halten/rechnen/auff- und annehmen wil. Daher der Apoſtel ſagt: **Chriſtus iſt des Geſetzes Ende/wer an ihn gläubet/der iſt gerecht.** Rom. 10. v. 4. Das iſt/wie es Hieronymus erkläret/**der iſt mit Gottes vollkommener Gerechtigkeit gekrônet/und ſo gerecht als Chriſtus ſelber** (talis eſt die, quâ credidit, qualis Chriſtus, id

eſt

est, perfectissimâ DEi justitiâ coronatus. Dn. D. Wellerus in Annot. p 582.) **GOtt ist allein gerecht/und machet gerecht den/der da ist des Glaubens an JEsum** Roman. 3. vers. 22. Welcher Glaube (πίστις Ἰησοῦ) JEsum Christum und seine Wolthaten umbfänget und ihm dieselbe zueignet. **Wir suchen gerechtzu werden durch Christum/in welchem uns GOTT geschenckt hat alle Sünden.** Galat. 2. v. 17. Colos. 2. vers. 13. **Denn GOtt hat den/der von keiner Sünde wust/für uns zur Sünde gemacht/auff daß wir würden in Jhm die Gerechtigkeit die für Gott gilt.** 2. Corinth. 5. v 21. Christus/ sagt Augustinus hierüber/**ist die Sünde/und wir sind die Gerechtigkeit/aber nicht in uns/sondern in Jhm/gleichwie er die Sünde/nicht die seine/sondern unsere/nicht in sich/ sondern in uns ist.** (Ipse peccatum, ut nos justit a: nec nostra, sed DEi: nec in nob s, sed in ipso: sicut ipse peccatum non suum sed nostrum, nec in se, sed in nobis constitutum. Cap 41. Enchirid. ad Laurentium.) *Tom. III. col. 167.*

Darumb der Apostel **von seiner selbst eigenen/oder von der Gerechtigkeit/die auß dem Gesetze kömpt/nichts hören wil/sondern sich tröstet der Gerechtigkeit/die durch den Glauben kömpt an Christum/nemlich der Gerechtigkeit/die von Gott/dem Glauben zugerechnet wird.** Philip. 3. v. 9 Von welcher Gerechtigkeit unser Prophet gar deutlich redet/**daß Er/Christus der Gerechte durch seine Erkäntnis viel gerecht mache** Cap. 53. v. 11,

Sie werden genennet **die Gerechten** respectu justitiæ inchoatæ, dieweil sie die Gerechtigkeit des Glaubens auch euserlich mit Kindlichem Gehorsam gegen Gott und sein Wort bezeugen/ und sich vor Sünden hüten/und **ihren Fuß wehren alle böse Wege**/Psalm 119. vers. 101. **Das ungöttliche Wesen und die Weltlichen Lüste verleugnen/züchtig/gerecht und gottselig leben in dieser Welt/und warten auff die selige Hoffnung und Erscheinung der Herligkeit des grossen Gottes und unsers Heylandes JEsu Christi.** Tit. 2. v. 13. **Und ob sie**

wol offt auß Schwachheit sündigen und manchen Fehltritt thun/ so übersiehet doch Gott solches alles auß Gnaden/ und **wil ihrer Ungerechtigkeit nicht gedencken**/ Ebr 8. v. 12. Daß unangesehen ihrer Schwachheit und vieler Mängel/ihnen das Lob und der schöne Ehrentitul nichts desto minder bleibet/und von dem Geist Gottes zugelegt und gegeben wird/daß sie genennet werden/ **die Gerechten und das gerechte Volck**/ **das den Glauben bewahret**. Esa. 26. v. 2. Denn es ist ein anders die Geboth GOttes **auß Schwachheit**/ nicht halten können/da man gerne wolte ein anders **durch Boßheit und Muthwillen**/ von denselben abtretten. Zacharias und Elisabeth/ Josaphat und Josias/ und viel andere mehr/ haben in der Schrifft den Ruhm/daß sie heissen die Gerechten/ non quòd omni vitio careant, sed quòd majori parte virtutum commendentur, nicht daß sie Engelrein gewesen/ und immer recht gethan/sondern daß sie sich der Gerechtigkeit und aller Tugend mehrern theils beflissen haben/ Hieronym. epist. ad Ctesiph.

Sie werden auch genennet **Die Gerechten**/ in comparatione aliorum, Dieweil sie vielen an der Gottseligkeit vorgehen/und mit diesem Titul entgegen gesetzet werden den Gottlosen/ die da seyn **voller Boßheit**/ **List**/ **Schalckheit und Feinde aller Gerechtigkeit**/ Act. 13. v. 10. Wie auff solche Weiß Noah gerühmet wird ein Gerechter/Genes. 7. v. 1 Dieweil er mit der sündlichen Welt nicht unter einer Decken lag/ sondern **fromm war und ohne Wandel/und führet ein Göttliches Leben zu seinen Zeiten**/Genes. 6. v. 9. Petrus der Apostel nennet den Loth/ **eine gerechte Seele**/ **dieweil er unter den Sodomitern gerecht war**/ **welchem sie alles Leid thäten mit ihrem unzüchtigen Wandel**/ **das ers sehen und hören muste**/ **und quäleten ihn mit ihren ungerechten Wercken**/ 2. Petr. 2. vers. 7. 8. und von dem Hiob stehet/ **daß seines Gleichen nicht war im Lande**/ schlecht und recht/ **Gottfürchtig und meidet das Böse** Hiob. 1. v 9. Quia in profectu justitiæ cæteros anteibat, Weils Ihm an Frömmigkeit keiner gleich that/ August. l. 2. de Peccator. meritis Cap. 12.

Tom. VII. col. 698.

2. Dar-

2. Darnach nennet der Geist GOttes die Frommen und Gläubigen Heilige Leute/ nach der Grundsprach aber Viros Misericordiæ, Leute der Barmhertzigkeit oder Gnadenleute/ theils darumb/ daß ihnen von Gott durch CHRJstum Barmhertzigkeit wiederfahren/ 1. Timoth. 1. v. 16. Der sie nicht umb der Wercke willen/ die sie gethan/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit selig machet/ Titum 3. v. 5. Jhnen über diß als ein gnädiger Gott zu Leib und Seele stündlich uñ Augenblicklich/ alles Gutes thut/ Jhnen immer eine Gnade nach der andern erweiset/ und seine Güte und Barmhertzigkeit alle Morgen new machet/ Thren. 3. vers. 23. Daß ihnen Gutes und Barmhertzigkeit folget Jhr Lebenlang/ Psal. 23. v. 6. Seine Heiligen sind bey ihm in Gnaden und Barmhertzigkeit/ und er hat ein Auffsehen auff seine Ausserwehlten/ Buch der Weißh. 3. v. 9. Sie sind das Häufflein der Heiligen/ welchem Gott nur immer wohl wil und wohl thut/ Psalm. 149. vers. 1.

אַנְשֵׁי חֶסֶד *Viros benignitatis. Ivon.*

קְהַל חֲסִידִים *Cœtus piorum, cui Deus bene vult & bene facit. Schindl. col. 618. C.*

Theils aber heissen sie Viri Misericordes, Barmhertzige Leute/ oder Leute der Gutthätigkeit/ auch darumb/ daß sie sich in den Wercken der Barmhertzigkeit üben/ gegen dem armen Nechsten behülfflich und freygebig seyn/ Jederman gerne dienen/ und Gutes thun/ wo sie nur können/ ja wie es das Ebreische Wort im Text eigentlich mit sich bringet/ die sich bißweilen über Vermögen angreiffen/ wenn Sie den Neben Christen in Noth stehen/ das Brodt vom Mund sparen/ oder auß dem Mund nehmen/ damit Jhm geholffen werde/ wie Tobias zu Ninive/ der Jederman/ sonderlich aber seinen Glaubensgenossen so viel zu gute that/ und solche reiche Allmosen außtheilete/ daß es scheinete/ als wer Er dadurch von seinem Vermögen kommen/ und arm worden/ Tob. 2. vers. 15.

חֶסֶד *excessus boni in non promeritum; quicquid beneficii præstatur alteri sine compensatione. Schindl. Lex. Pent. col. 617. D.*

Solche Gutthätige Barmhertzige Leute nennet der selige Mann Gottes Lutherus, heilige Leute/ dieweil Liebe und Barmhertzigkeit Früchte seyn GOttes des heiligen Geistes/ welcher die Gläubigen treibet/ daß sie als die Außerwehlten GOttes-

Heiligen

Heiligen und Geliebten anziehen hertzliches Erbarmen/ Freundligkeit/Demuth/Sanfftmuth/Gedult. Col. 3. v. 12. und nicht vergessen wohl zuthun und mit zutheilen/ denn solche Opffer gefallen Gott wohl/Ebr. 13. 16. Fromme Hertzen bezeugen und beweisen dadurch ihre Heiligung.

Ambulantes coram eo, h. e. DEo. Relatigum sine anteced. Vatabl. in Notis.

(3.) Drittens nennet der Geist Gottes die Frommen und Gläubigen: Leute/die richtig für sich gewandelt haben. Wandeln heisset in der Schrifft so viel/als leben/oder sein Leben nach etwas anstellen; Für GOtt oder mit GOtt wandeln heisset gottselig leben/oder sein Leben nach Gottes Wort anstellen/ wie zusehen im 1. Buch Mos. 5. v. 22. Da Moses das Leben Enochs beschreibet/spricht er: ambulabat cum DEo: Er wandelte mit GOtt/welches Lutherus Selig. verteutschet: Er führte ein Göttlich Leben/und am 17. Cap. v. 1. Da GOtt den Ertzvater Abraham zum Gehorsam und einen gottseligen Leben vermahnet/ spricht Er: Wandele für mir Welche Art zu reden von denen gebraucht wird/Die Gott vor Augen haben/ Glauben und Gewissen bewahren/ihrem Nechsten keine krumme Sprünge machen/ sondern es redlich und trewlich meynen/ wandeln in rectitudine vel æquitate sua, friedsam und auffrichtig. Malach. 2 vers. 6. ohne Argelist. (Secundum probabilem & laudabilem conversationem inter homines, quam nullus hominum justè potest in accusationem & criminationis querelam vocare. Aug. Lib. 1. de Gratia Christi; C. 48.) Daß mit Bestand der Warheit ihnen Niemand Böses nachreden/ oder über sie klagen kan; Sie können Gott und Menschen zum Richter leiden/ wie der Kirchenlehrer von! Zacharia und seinem Weibe redet/ welche beyde fromm waren/und wandelten in allen Gebothen und Satzungen des HERRN untadelich ut apparebant hominibus, ita noti erant oculis DEI, Wie sie die Menschen ansahen/vor fromm/so waren sie auch vor den Augen Gottes/ Luc. 1. v 6. Das ist also das schöne Lob/welches der Prophet den Gläubigen nach dem Todte zuschreibet/daß Er sie nennet gerechte und heilige Leute/ die richtig für sich gewandelt haben.

Qui ex fide rectam vitam ducunt, directè incedentes, non subdolè & perversè agentes. L. Osiand. h. l. Tom. III. col. 187.

Wilen

Wiltu nun/lieber Christ/mit der Zeit auch dergleichen Nachruhm erhalten/ so mustu dich fein bey Zeit zu GOtt mit wahrer Rew und Buße schicken/deine Sünde und Missethat Jhm hertzlich abbitten/und die Vergebung derselben/durch Christum demütig suchen/mit festem Vertrawen des Hertzens/ daß dir GOtt umb seinet willen werde gnädig und barmhertzig seyn / so wirstu durch ihn erlangen **die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt / welche kömpt auß dem Glauben**/Rom. 1. vers. 17 und den Titul eines Gerechten davon bringen: **Denn wer an Diesen gläubet/ der ist gerecht.** Act. 13. v. 39. Durch Christum gerecht seyn/das ist **der allerhöchste Preiß.** Reich seyn/geehrt seyn / gesund seyn ist nichts. **Paulus achtet alles dargegen für Schaden.** Phil. 3. v. 8. Denn die Gerechtigkeit des Glaubens setzet die Person in Gottes Huld und Gnade/in das hohe thwre Verdienst JESV Christi/in die völlige Vergebung aller Sünden und in den Frieden des Gewissens/in Gottes allgewaltigen/ und der Engel Gottes steten Schutz/und in alle Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. Es gehet auch die gantze heilige Schrifft meistentheils und vornemlich damit umb / daß die Gerechten allezeit im Glauben / in der Lieb und in der Hoffnung gestärcket werden. **Der HERR kennet den Weg der Gerechten**/ Psalm. 1. v. 7. **Der HERR segnet die Gerechten**/Psalm. 5. v. 12. **Der HERR hilfft den Gerechten** / Psalm. 37. 39. **Der HERR liebet die Gerechten** / Psalm 146. 8 **Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand** / Buch der Weißh. Cap. 3. 1. **Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.** Matth. 25. v. 46. Sind das nicht gewaltige fürtreffliche Verheissungen/die sie beydes hier in diesem Jammer- und dort im Frewden-Leben zugewarten haben? **Wer wolte dann nicht streben nach der Gerechtigkeit?**

1. *Tim.* 4. v. 8.

Es ist aber nicht genug/ daß du sagest / du seyst gerecht / und dich unter die Gerechten zehlest / sondern du must es in der That mit einem heiligen Leben und mit den Wercken der Liebe beweisen. **Denn der Glaube ist durch die Liebe thätig.** Galat. 5. vers. 6.

und die Gerechtigkeit hat keinen Genieß mit der Ungerechtigkeit/ und das Liecht keine Gemeinschafft mit der Finsternüß. 2. Corinth 6. vers. 14. Darumb stelle dich dieser Welt nicht gleich / Rom. 12. v. 2. sondern übe dich in der Gottseligkeit und Barmhertzigkeit/ wie es den Heiligen gezimet/ 1. Timoth. 4. v. 7. Rom. 16. v. 2. Segnet dich GOTT mit zeitlichen Gütern/ so vergiß der Armuth nicht/ denn der Gerechte ist barmhertzig und mild. Ptalm. 37. v. 21 Brich dem Hungerigen dein Brodt/ und die so im Elend sind/ führe in dein Hauß/ so du einen nackend siehest/ so kleide ihn/ und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch/ alsdenn wird dein Liecht herfür brechen wie die Morgenröthe/ und deine Besserung wird schnell wachsen/ und deine Gerechtigkeit wird für dir hergehen. Esa. 58. v. 7. Gott wird dich wieder gnädig ansehen/ Tob. 4. v. 7 und dirs vergelten in der Aufferstehung der Gerechten. Luc. 14. v. 14. Wer sich des Armen erbarmet/ der leyhet dem HERRN/ der wird ihm wieder Gutes vergelten/ Sprichw. 19. v. 17. Zinß und Wiederzinß mit der Häuptsumma redlich abtragen/ und noch zum gratial viel Guter thun/ Misericors Deum sibi facit debitorem sagt Chrysostomus. O wohl dem/ der Gott zu seinem Schuldman hat! Wer saet im Segen/ der wird auch erndten im Segen / 2. Cor. 9. v 6. Wie der Same nach Gelegenheit des Landes 30faltig/ 60fältig auch wol hundertfältige Frucht bringet: Matth. 13. v. 8. Isaac saete und krieget 100fältige Frucht: Genes. 26. v. 12. also wils der HErr 30. 100faltig wieder herein bringen / wo du deinem Nechsten Gutes thust.

Hom. 36. ad pop. Antioch.

Im übrigen handele fürsichtig und redlich / nimb dir keine böse Sache für/ laß von dir weichen verkehrte Hertzen/ leide den Bösen nicht/ Psalm. 101. 2. Schlecht und gerecht das behüte dich/ und harre des HERRN / Psalm. 25. v. 21. übe dich zu haben allenthalben ein unverletzt Gewissen/ beydes gegen Gott und Menschen/ Actor. 24. v. 16. Wie Nathanaël, welcher von Christo das Zeugnüß hat/ daß Er gewesen ein rechter Israeli-

Jsraeliter/in welchem kein falsch ist. Johann 1. v. 47. Wenn du diesen Ruhm hast/ nemlich das Zeugnüß des Gewissens/ daß du in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit gewandelt hast/ so kanstu alsdenn deinen Widersachern einen Troß bieten und sagen: Senti de me, quicquid libet, sola in oculis Dei conscientia me non accuset: Halte du von mir was du wilt/ wenn mich nur mein Gewissen für GOTT nicht anklagt/ so ists genug. Wirst auch den Nahmen eines Gerechten/ Heiligen (Gutthätigen) und richtig für sich wandlenden/ mit Ehren auß dieser Welt davon bringen.

2. Cor. 1. v. 12.

Aug. l. contra Secundinum Manich. Cap. 1. Tom. VI. col. 529.

II.

Zum andern.

HAben wir auß dem Leich-Text zubetrachten: Der Gläubigen und Frommen Glück und Zustand/ wie es ihnen auff der Welt wittere und gehe/ und was sie vor ein Ende nehmen. So lange sie leben/ sind sie manchem Elend unterworffen/ und sitzen in keinem Rosengarten. Sie fahren auch/ wenn sie ihre Zeit erlebet/ nicht vom Munde auff gen Himmel/ wie Enoch/ welchen GOtt weggenommen/ daß Er nicht mehr gesehen ward/ Genes. 5. 24 oder wie Elias/ der auff einem fewrigen Wagen im Wetter gen Himmel fuhr/ 2. Reg. 2. v. 11. Item/ Sie werden nicht stracks auff der Welt mit der Unsterbligkeit überkleidet/ daß das sterbliche alsobald von dem Leben verschlungen würde/ sondern GOtt entkleidet sie so wohl als andere Menschen durch den zeitlichen Tod/ 2. Corinth. 5. v. 4 es gehet in diesem Fall einem wie dem andern. Pred. 9. v. 3. Ja/ den Gerechten und Heiligen gehets offt vielelender und erbärmlicher als den Bösen und Gottlosen/ drumb sagt der Prophet: Sie kommen umb: Siehe der Gerechte kömpt umb.

In der heiligen Sprach stehet ein Wort/ das heisset gemeiniglich/ gewaltsamer Weise umbkommen/ umbbracht

אָבַד
Plerunque significat violenter perire aut interfici. D. Theod. Schnepf. h. l. fol. 825.
De mundo non sunt, sed tamen in mundo sunt. Brent. h. l. fol. 876.

oder hingerichtet werden/ anzudeuten/ daß ihrer viel/ für Gottes Ehr und sein Wort ihr Leben lassen müssen/ denn sie sind nicht von der Welt/ sondern Gott hat sie von der Welt erwehlet/ darumb hasset sie die Welt. Johan. 15 v. 19. und müssen von der Welt allerley Qvaal über sich nehmen/ sich verfolgen/ ängsten und zu Todte quälen lassen. Also sind die heiligen Propheten umbkommen/ die heiligen Apostel umbkommen/ die heiligen Märtyrer umbkommen. Sie haben Spott und Geissel erlitten/ dazu Bande und Gefängnüß. Sie sind gesteiniget/ zuhackt/ zustochen/ durchs Schwerdt getödtet/ sie sind umbhergangen mit Pelzen und Ziegenfällen/ mit Mangel und Trübsal und Ungemach/ der die Welt nicht werth war/ und sind im Elend gegangen in der Wüsten/ und auff den Bergen in den Klüfften und Löchern der Erden. Ebr. 11. v. 37. Er selbsten der Prophet Esaias soll umbkommen/ und von Manasse mit einer höltzern Sägen seyn hingerichtet und zerschnitten worden. Wer die Gerechten und heiligen Gottes/ die nur zu Jerusalem umbkommen seynd/ wissen und zehlen solte/ dem würde es an der Zahl mangeln/ denn es thuts nicht/ sagt der Heyland/ daß ein Prophet umbkomme ausser Jerusalem. Luc. 13. v. 33. zugeschweigen/ was für standhaffte Bekenner dem Evangelio unter dem Papstthumb mit ihrem Blut unterschrieben haben/ und darüber umbkommen seynd. Ein wohlverdienter Theologus schreibet/ daß von der Jesuiter-Brut an biß

D. Frid. Balduinus sup. Evang. D. Stephani p. 301.

auffs Jahr Christi 1580. in die neuntzig mahl hundert tausendt Christen in Niederland/ Franckreich/ Engellandt/ Welschlandt/ Spanien/ und unter denselben 39. Fürsten/ 148. Graffen. 235. Freyherren/ 147515. von Adel/ der gemeinen Leute 70060. sollen umbkommen und hingerichtet worden seyn. So wir die Zahl biß zu dieser Zeit nachhohlen köndten/ Mein Gott! Was vor eine grosse Schaar der Gerechten und Heiligen würden wir zusammen bringen/ die umb Gottes Ehre willen umbkommen seynd! und ist das der Welt gröste Frewde/ wenn die Gerechten nur mit Strumpff und Stiel vertilget würden.

אָבַד
Interdum significat omnimodam rei perditionem, & sic justus perit re pectu habito ad opinionem justorum. B. Gerh. Tom. VIII. f. 13.

Das

Das Wort Umbkommen/ heisset im Ebreischen auch so viel/ als sich verlieren und davon machen/ oder weg und auß den Augen kommen/ wie es bey dem Propheten Micha Cap. 7. v. 2. also verteutschet wird: Die frommen Leute sind weg im Lande und die Gerechten seynd nicht mehr verhanden und unter den Leuten. Kommen sie nicht durch Tyranney umb/ oder durch einen gewaltsamen Todt/ so nimbt sie doch Gott vor der Zeit weg/ da man die gröste Hofnung auff sie setzet/ und sie die beste Dienste thun können. Wenn wir dencken/ wir haben sie am aller gewissesten/ und ihrer am wenigsten fürchten/ sehen sie/ bey/ vor und neben uns/ vor unsern Augen/ so sind sie weg/ und haben sich durch den zeitlichen Todt verlohren und verkrochen. Etliche verstehen durch das Umbkommen der Gerechten ihr stets wärendes Anhalten des Creutzes und Leiden/ daß nemlich Ihr Leben mit so vielen Jammer und Elend umbgeben ist/ daß es mehr ein Todt/ als ein Leben zu nennen. Darüber Paulus eine sehnliche Klage führet/ wenn er 1. Corinth. 15. v. 32. saget: Ich sterbe täglich/ und 2. Corinth. 4. v. 11. Wir/ die wir leben/ werden immerdar in Todt gegeben umb JEsus willen/ auff daß auch das Leben JESV offenbahr werde an unserm sterblichen Leibe. Sie müssen offt im Creutz mehr außstehen/ als im Todt selber/ daher sie die Schrifft beschreibet als Sterbende/ die doch leben/ 2. Corinth. 6. v. 9. als Umbkommende/ die sich des Lebens stets erwegen müssen/ 2. Corinth. 1. v. 8. und doch nicht ertödtet werden/ Prov. 31. 6. Sie werden/ so zu reden/ immer von einem Todt nach dem andern erlöset/ 2. Cor. 1. v. 9.

Vadendo perire, amitti, auferri.

אָבַד חָסִיד

periit misericors.

D. Georg. Grosh. super l. h.

Mors accipitur pro ingenti afflictione & periculo.

Darnach stehet im Text: Sie werden auffgerafft/ welches Wort vom Getraid und Obst auff dem Feld/ und von den Fischen im Wasser gebraucht wird. Wie man das Getreid wegrafft/ daß nur hie und da eine ähr liegend oder am Stengel stehend bleibet/ oder das Obst abnimbt/ daß nur selten ein Apffel hanget/ oder wie man die Fische auß dem Wasser wegrafft/ daß sie gar angenehm/ seltzam und dünne werden: Gleicher Weise rafft Gott bald durch Verfolgung/ bald durch Kranckheit oder eine

אָסַף

Deut. 11. v. 14. Hos. 4. v. 3.

andere Plage die Gerechten und Heiligen nach einander weg/ daß sie sehr zusammen gehen. **Die Heiligen haben abgenommen / und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern.** Psalm. 12. v. 1. Böser Kinder findet man gantze Gassen voll/die Frommen und Gehorsamen rafft der HERR weg. S chrer unbußfertiger Leute ist die Welt voll / die Gottfürchtigen und Nützlichen werden weggerafft / werden auch gegen die Zukunfft Christ immer dünner und dünner werden/allermassen wie der Gerechten zur Zeit Noæ vor der Sündfluth sehr wenig / und zu Sodom uñ Gomorra nicht zehen Gerechte seynd gefunden worden/ Luc. 17. v. 26.

1. Buch. Mos. 7. v. 1.

Cap. 18. v. 32.

Wann dann der Gerechten und Heiligen Zustand auff der Welt allezeit erbärmlich/elend und kümmerlich gewesen; **So lasset euch / Ihr Lieben / die Hitze nicht befrembden (die Euch wiederfähret/daß Ihr versuchet werdet) als wiederfuhr euch etwas seltzams.** 1. Pet. 4. v. 12. **sondern wisset/daß eben dieselben Leiden über ewere Brüder in der Welt gehen.** 1. Petr. 5. v. 9. Wir sind gar zu zart/und wollen stracks auß der Haut fahren / wenn uns Gott nur mit einem geringen Creutzlein beleget/und haltens vor das Grösseste/da doch viel grössere Leiden über andere gehen / und gangen seynd. **Wir haben noch nicht biß auffs Blut wiederstanden über dem Kämpffen wieder die Sünde**/Ebr. 12. v. 4. Daß wir umb Christi Nahmens willen am Leib gelitten / unser Blut vergossen / oder dem Abfall von der einmahl erkanten Warheit mit Kräfften wiederstanden hetten / wie die Gerechten und Heiligen/ die in der Bekäntnüß Christi umbkommen/und eines schmertzlichen Todtes sterben müssen. **Hier ist Gedult der Heiligen!** Apoc. 14. v. 12. Hier haben wir zu studieren und zu lernen/was wir nicht wissen und können.

Darumb ist das im Creutz der nechste Weg und beste Rath/daß man gedultig trage/was uns Gott zu tragen aufflegt/sintemahl es bey dem Außspruch wohl bleiben wird: **Der Gerechte muß viel leiden** / Psalm. 34. v. 20. **Und: alle die gottselig leben wollen in Christo JEsu/müssen Verfolgung leiden.** 2. Tim 3. v. 12.

Wir

Wir mögen darwieder einwenden was wir wollen. Wer in solchem Fall ihme die Exempla der heiligen Märtyrer/die für Gottes Ehre umbkommen/sein nütze machen kan/ der ist in der Creutzschulen Meister/wie Chrysostomus solche in seiner Verfolgung rühmlich colligirt und zu seinem Trost gebrauchet hat: Wil mich/ sagt er bey sich selbst/die Käyserin (Eudoxia) durchsägen lassen/so ist Esaias auch also zerfleischet worden: Wil sie mich ins Wasser werffen/so wil ich an Jonam gedencken: Wil sie mich in Fewer offen stecken/so ist solchs den dreyen Männern auch wiederfahren: Wil sie mich den Thieren fürwerffen/so habe ich Danielem zum Trost: Wil sie mich steinigen lassen/so habe ich an Stephano einen Gesellen: Wil sie mir lassen das Haupt abreissen/so gehet mirs wie Johanni dem Täuffer: Wil sie mir Haab und Guth nehmen/so spreche ich mit Hiob: Nackend bin ich von Mutterleibe kommen/nackend werde ich wieder dahin fahren. Das war ein Kunststück/welches Ihm billig alle Christliche Hertzen ablernen sollen/damit auch Sie auß GOttes Wort ihrer betrübten unruhigen Seelen in allen Fällen frewdig und getrost zu sprechen/sich der Verfolgung/Creutzes und Elendes der Gerechten zu Erleuchterung des ihrigen nutzbarlich gebrauchen können. (Huic, qui sic affectus est, non est onerosa paupertas, iste non sentit injurias, ridet opprobria, contemnit damna, mortem lucrum reputat, imò nec mori se putat, cum magis de morte ad vitam se transire sciat. Bernhardus Col. 1068. l. K.) Wer also (wie Chrysostomus) gesinnet ist/dem ist keine Armuth beschwerlich/keine Unbilligkeit verdrießlich/Er lachet der Schmach/fragt nach Schaden und Verlust nichts/ja er achtet den Todt vor seinen Gewinn/und weiß daß er nicht stirbt/sondern vom Todt zum Leben gehet. Ich bin bereit/ sagt der Apostel/nicht allein mich binden zu lassen/sondern auch zu sterben zu Jerusalem/umb des Nahmens willen des HERRN JEsu! Apostelg. 21. v. 13. Denn Christus ist mein Leben/Sterben ist mein Gewinn/Phil. 1. v. 21. uñ bin ß gewiß/

In epist. ad Cyriac.

Ion 1. & 2.

Dan. 3. & 6.

Act. 7. v. 58.

Matth. 14. v. 10.

Hiob. 1. v. 21.

Lib. de inter. dome. C. 17.

gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo JEsu ist unserm HERRN. Rom. 8. 38.

III.

Zum Dritten.

HAben wir das Gutdüncken der Welt zu betrachten / was Sie vom Todt und Absterben frommer Christen halte. Da ist nun wenig Andenckens / Niemand nimpts zu Hertzen / sagt der Prophet. Ein Ding zu Hertzen nehmen / heist so viel / als etwas betrachten / fleissig erwegen / demselben nachdencken / und sich darüber betrüben und bewegen; Wie David es also zu Hertzen nahm / als Jhm die traurige Post kam / daß Absalon alle Kinder des Königes erschlagen hette / vor Leid auffstund / zerreiß seine Kleider / und leget sich auff die Erden. 2. Sam. 13. v. 33. 36. Uber dem blutigen Todt aber der Gerechten wird selten ein nasses Aug gemacht / und wenig Leids gestifftet / Niemand nimpts zu Hertzen. Das Aug zwar siehets an / das Ohr höretz / der Mund redets nach / nur das Hertz hat kein Nachdencken / das Hertz wil sich nicht drüber erweichen lassen. Der Heyland führet eine Klage über alle dem gerechten Blut / das vergossen ist auff der Erden / von dem Blut an des gerechten Abels / biß auffs Blut Zachariæ Barrachiæ Sohn / aber Niemand nahms zu Hertzen. Matth. 23. 35. Stephanus ward zur Stadt hinauß gestossen / und unter dem Gebeth gesteiniget / die Zuseher hatten an seinem Todt ein Wohlgefallen / aber Niemand nahms zu Hertzen. Act. 8. v. 1. Den werthen Mann Johannem den Täuffer / ließ Herodes Antipas enthaupten / und sein Haupt auff einer Schüssel hergetragen / Jacobum Johannis Bruder / ließ Herodes Agrippas mit dem Schwerdt tödten / und das gefiehl den Jüden

1. Esa. 47. v. 7. 2. Sam. 13. v. 20.

Jüden wohl / aber Niemand nahms zu Hertzen / Apostelgesch. 12. v. 3. Matth. 14. v. 10.

Noch weniger fragt die Welt nach der Gerechten Abschied/ **wenn sie eines sanfften oder schönen Todtes auff ihrem Bettlein oder Stroh sterben**/sie dencket nicht/daß was daran gelegen sey. Frewet sich vielmehr/daß Sie ihrer loß worden. Denn **wenn der Weitzen weg ist**/ **kriegt das Unkraut Lufft und Raum** / **und kan sich desto besser strecken und außbreiten.**

Wie die Weltkinder in andern Fällen es nicht mercken/ **wenn der HERR seinen Grimm über sie außschütt** / **und es nicht zu Hertzen nehmen** / **wenn er sie anzündet** Esa. 42. 25. **Also sehen sie auch wohl des Weisen Ende** / **aber sie mercken nicht was der HERR über Jhn bedencket**/ **sie sehens wohl und achtens nicht.** Sap 4. v. 17.

2. **Niemand**/steht im Text/**achtet drauff**/ non est intelligens, Es verstehet Niemand/den Verlust/den die Welt an Frommen thut / wenn sie sterben / sie hält sie **vor verachte geringe Liechtlein**/und denckt es werde drumb nicht finster/wenn sie schon außgeblasen und verloschen seyn. Hiob. 12. v. 5. aber weit gefehlet! Sie die Gerechten **und Heiligen hintertreiben mit ihrem Gebeth manches grosses Unglück** / und sind es nicht eben diejenigen/die Harnisch und Küriß tragen/ welche das Land schützen und im guten Wohlstand erhalten. Plus valet unus justus orando, quàm innumeri peccatores præliando sagen die Alten auß dem Origene, Ein einziger Gerechter vermag mit seinem Gebeth mehr/denn viel unzehlig sündliche Menschen mit Krig und Streit. **Der einzige Elisa war Wagen und Reuter Israelis**/ robur & columen regni, die Seule des Königreichs / darauff Israels Wohlfahrt bestund. 2. Reg. 13. v. 14. **Der einzige Abraham** bracht es mit seiner Vorbit so weit/daß Gott umb zehen Gerechter willen der Sodomiter verschonet hette. Genes. 18. vers. 32. **Loth** erhielte **Zoar die Stadt alleine** / Genes. 19. vers. 22. Moses Israel alleine / **Laß mich** / saget der HERR/ **daß mein Zorn über sie ergrimme und sie auffresse** / **als weren Jhm seine zornige Hände von ihm gebunden** / daß er sie

Vis & præcipuum robur, sicut in bellis hunc usum currus & equites præstant. Glass. Rhet. Sp. 397.

nicht gebrauchen / und zuschlagen kondte. Ex 32. v. 10. Sie sind die Leute / die sich zur Mawr machen und wieder den Riß stehen / Ezech. 22. v. 30. aber Niemand achtet drauff.

Sie thun der Kirchen Gottes dem gemeinen Wesen und Jedermann treue Dienste / wie Moses / der Gott getrew war in seinem gantzen Hause. Ebr. 3. vers. 5. Wie Paulus / der Sorg trug für alle Gemeinden. 2. Corinth. 11 v 28. Wie Hiob / der des Blinden Aug / des Lahmen Fuß / und ein Vater der Waisen war. Hiob. 29 / vers. 16. Aber Niemand achtet drauff.

Sie sind von Gott mit schönen Qualitäten und Gaben gezieret / haben viel experientz und Erfahrung / daß sie vom weiten etwas baß ersehen können / als sieben Wächter / die auff der Warte sitzen. Sirach. 37. v. 18. Leontius weiste auff seinen weissen Kopff und sagte: Wenn dieser Schnee wird abgehen / so wirds alsdenn kotig werden. Lutherus S. sahe das Unglück vom weiten / welches nach seinem Todt Teutschland überfiel / es hättens die Wächter auff keinem Thurn oder Warte sehen können / hat auch trewlich dafür gewarnet / aber Niemand achtet drauff.

Das ist nun ein grosser Undanck / daß in den Gerechten und Heiligen Niemand die Gnade Gottes erkennen wil. Ein verständiger Mann ist eine thewere Seele Sprichw. 17. v. 27. Und wenn der Gerechten viel ist / frewet sich das Volck. Sprichw. 29. v. 2. aber leider! Niemand achtet drauff. Bey der jungen Welt die ietzo auffwächst / ist viel Gotteslästerung und Fluchens / aber wenig Betens / viel Boßheit / aber wenig Gottesfurcht / viel Haß und Neids / aber wenig Lieb / viel Unglücks / aber wenig Segen / was ist denn Guts zu hoffen?

Es ist auch eine grosse Blindheit / daß Niemand den allgemeinen Schaden zu Hertzen nimt. Wenn die Krannich wegziehen / ist der Sommer dahin / und die Kält und der Schnee vor der Thür: Wandern / die da wachen für unsere Seel / für des Landes Wolfarth / für unsern Leib / für Haab und

Guth /

Guth/mag ein jeder auff seine Schantze Achtung geben / so gut er kan. Denn das ist Gottes alter Gebrauch: Cum punire vult Civitatem, bonos viros evocat, **Wenn Er eine Stadt straffen wil/ nimpt er auß derselben zuvor die Frommen und Gerechten weg.** (Vivunt passim quidam homines pii, propter illos DEus differt pœnam. Sublatis autem piis, sequetur Germaniæ ru na. B. Luth Tom. 3. Lat fol. 434./ **Es leben/** (schriebe Lutherus Sel. über diesen unsern Text zu seiner Zeit /) **unter uns noch etliche Gottsfürchtige/ umb welcher willen Gott die Straff auffschreibt: Wenn die hin sind/ wird Teutschland Unglück genug haben/** wie nach seinem Todt auch erfolget/ so lang er lebete/ blieb das Vaterland wohl mit Frieden. So lang Ambrosius lebete/ hatte Italia Ruhe/ hernach giengs übel zu. Fulgentius erhielte die Stadt Ruspam, Augustinus die Stadt Hippon, so lange/ biß sie schlaffen giengen.

Necessarium est aliquando supplicium speciale, priusquam veniat generale in novissimo die. Brent. f. 876.

Darumb sollen wir die Gerechten und Heiligen nicht geringe/ sondern hoch und thewer / und nicht anders als einen grossen Schatz halten **Du bist** / sagt das Volck zum König David / **als wenn unser zehen Tausendt wären** 2. Sam. 18 v. 2. Wie wohl nun ihm das Lob wohl bleibet / daß er gewesen **ein Mann nach Gottes Hertzen**/ 1. Sam. 13. v. 14. Dennoch ligt noch diese Stunde der Christenheit offtmahls an einem **eintzigen Gerechten und Frommen** mehr/ denn sonst an 1000. Er erhält auch mit seinem Gebeth mehr denn sonst 1000. Er schaffet auch mehr Nutz/ denn sonst 1000 oder viel 1000.

Für allen Dingen sollen wir in ihre Fußstapffen treten / daß wir mit starckem Gebeth / einem heiligen Leben und Wandel ihre Stätelöblich ersetzen / wie uns hierzu der Sel. Lutherus mit gar beweglichen Worten anmahnet: **Ich habe mit grossem Ernst Gott gebeten/ und bitte noch täglich/ er wolle den Papisten stewren / und keinen Krieg kommen lassen bey meinem Leben / und bin gewiß / daß GOtt solch mein Gebeth fürwar erhöret / und weiß / daß weil ich lebe / kein Krieg in Teutschland seyn wird: Wenn ich nun sterbe / ruhe und**

Tom. VIII. Ien fol. 379.

ibid. fol. 378. b. schlaffe/so betet auch. Und abermahls sagt er: Ich bitte umb ein gnädig Stündlein / und begehr des Wesens nicht mehr. Ihr unsere Nachkommen betet auch mit Ernst/ und treibet GOTTES Wort fleissig/erhaltet/ das arme Windliecht Gottes. Seyd gewarnet und gerüstet/als die alle Stunden gewarten müssen/ wo euch der Teuffel etwa eine Scheibe oder Fenster außstosse/Thür und Dach auffreisse/das Liecht außzulöschen. Wolte Gott/daß wir uns alle diß recht angelegen seyn liessen / wie solte es aller Orthen so wohl stehen!

IV.

Zum vierdten und Letzten.

HAben wir noch zu betrachten übrig GOttes des heiligen Geistes Außschlag/was Er von dem Todt der Gerechten und Heiligen wil gehalten haben?

1. Spricht er: Sie werden weggeraffet für dem Unglück/ und ligt an dem Orth / an der Zeit/ Art und Weise/ Wo/ Wann/Wie/oder welches Todtes sie sterben oder sterben müssen / gantz nichts. (Quid interest utrum eos febris an ferrum de corpore solverit? Dominus enim non attendit in servis suis, quâ occasione exeant, sed quales ad se exeant. Aug. Ep. 122 Tom. II. c. 634.) Wen sie nur in beständigen wahren Glauben sterben / so sind sie schon selig. Wird schon ihr Abschiedt von den Unverständigen für eine Pein gerechnet/ und ihre Hinfarth für ein Verderbē/so sind sie doch im Friede. Buch der Weissh. Cap. 3. 2. Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN/ er werde ihnen gleich sanfft oder sawer und schmählich angethan. Psalm. 116. v. 15. Es scheinet zwar/schreibt unser Vater Lutherus, als sey ihr nun gar vergessen/und geschwiegen/und haben keinen Gott/der sich ihrer annehme/ weil er sich ihrer bey Lebzeiten nicht hat angenommen/ und sie so elendiglich lassen dahin sterben/als die (offtmals) zerrissen / zufressen/verbrandt und zu pulvert seyn/daß keine

ne Vernunfft kan anders sagen / denn es sey ein jämmerlich / elend / schändlich Ding umb ihren Todt. Aber für GOTT solt ihr gewiß dafür halten / wenn ein Heiliger / das ist ein ieglicher Christ stirbt / daß Ihm geschehe ein trefflich thewer / köstlich Opffer / der lieblichste und süsseste Geruch von Weyrauch / und der beste / höchste Gottesdienst / so ihm wiederfahren mag. Denn er hält auch nicht so viel von lebendigen Heiligen / als von Todten / ja weil sie leben / läst er sie hingehen / so schwach und elend / und sich mit der Sünde / Welt / Teuffel und Todt zu martern / als sehe ers nicht / und wolt ihm nicht helffen / etc. Aber flugs / wenn sie nur den Leuten auß den Augen sind / und nun ein faul stinckend Aaß / das Niemand leiden kan / oder zu pülvert und zerstaubt / daß Niemand weiß / wo sie bleiben / und gar abgescheiden und vergessen sind von aller Welt / als die nichts mehr zu hoffen haben / da heben sie erst an für Gott köstlich Ding zu werden / und nicht allein eitel Leben / sondern ein solcher thewrer Schatz / den die Majest. GOttes selber thewer und hoch achtet / und nichts weiß köstlichers zu rühmen / und je mehr sie vergessen sind für der Welt / je höher er sich ihrer annimt / und sie rühmet. Im Text stehet: Sie werden durch den zeitlichen Todt für dem Unglück nur weggerafft. Gleich wie ein Haußvater sein Getreid ins Trocken / ein Gärtner die zarten Gewächse ins Gewölbe / ein Hirt seine Schaaff in Stall / ein Vater seine Kinder nach Hause schaffet / wann ein schweres Ungewitter / harter Frost / grosser Hagel / schrecklicher Brandt oder sonst ein groß Unglück vor der Thür ist: Also eilet Gott mit den Gerechten und Heiligen auß der Welt / wenn ers beschlossen hat / die Boßheit der Menschen mit einer harten Staupe heim zusuchen / und ehe noch die Plagen nach einander herein wallen / bindet Er seinen Weitzen zuvor zusammen in das Bündlein der Lebendigen / 1. Sam 25. 29. und samlet Ihn in seine Scheine. Matth. 13. v. 30. versetzet zuvor die Bäume der Gerechtigkeit und die Pflantzen

בְּאַסְפָ֣ךְ
בְּאַסְפִ֣ים
Ex. d. 23. v. 16.
Deut 11. v. 14.
Ex. 9. v. 19.
B. Gerh. Tom. 8. f. 13.

zum Preiß ins Land der Lebendigen. Psalm. 116, 9. gibt seinen Schaaffen zuvor das ewige Leben / Joh. 10. 28. nimbt seine Kinder und Erben zuvor hinauff in seine Väterliche Wohnung. Joh. 14. v 2 und in seinen Schoß. Luc. 16. 22. So diese dahin sind / mag die Welt zusehen / was es vor Wassergüsse gibt / wie es donnert / blitzet und hagelt / und das Fewer des grimmigen Zorns Gottes unter einander daher fähret. 2 Buch Mos. 9. 24. Die Gerechten haben sich zusammen gethan und versamlet im Lande Gosen / da kein Unglück hinkömpt / und keine Plage sich nahet Cap. 8. 22. Cap. 9. v 26.

Colligi, est ad majores suos congregari. Brent: Nemo verò colligitur ad eos, qui non sunt. Ergo est populus, cui pij morientes adjunguntur. Origenes. all: Scindl: col. 103. E.

Da die Sündflut kam und die Welt überschwemmete / ward Mathusalem und die Väter schon weggerafft. 1. Buch Mos. 5. 27. Da der Zwang und unerträgliche Frondienst in Egypten angieng / ward Jacob und Joseph schon weggerafft / Cap. 50. Da Israel in die Dienstbarkeit verkaufft war / war Josua mit den Eltisten / die alle Wege des HERRN wusten / schon weg / Jos 24. 31. Da in Juda die schreckliche Landes Verwüstung angieng / war Hißkias und Josias schon weg. Da Jerusalem geschleifft wurde / waren die Apostel und Jünger Christi schon weg. Lutherus Sel. war schon weg / da der Teutsche Krieg angieng / denn Gott hat sie viel zu lieb / daß Er sie zum Unglück und durchgehender Straffe der Gottlosen versparen solte. O nein! Der HERR weiß die Gottseligen auß der Versuchung zu erlösen / die Ungerechten aber behalten zum Tage des Gerichts / zu peinigen. 2. Petr. 2. v. 9. Er rafft sie weg à faciebus mali, Wenn sie dem gegenwertigen und überhangenden Unglück albereit ins Angesicht und in die Zeene und Rachen sehen / und von allen Seiten angezammet werden / entgehen sie dennoch allem solchen Ubel zu rechter Zeit / Gleich wie der Engel Gottes den Loth zu Sodom bey der Hand ergrieff und sagte: Eile und errette deine Seele / 1. Buch Mos. 19. 21. Also ergreifft GOTT manchen Gottsfürchttigen Mann / manche Christliche Matron / manches liebes Kind auff dem Siechbette oder sonsten bey der Hand und spricht: Eilet

Beno Arias Mont. in Vers.

ihr

Ihr meine Ausserwehlten/eilet auß dieser Welt / ehe dann die Schalen meines Zorns über dieselbe außgegossen werden. Offenb. Cap. 16. Das ist so herzlich wohl gemeynet.

Darnach spricht der Geist Gottes: **Sie kommen zum Friede.** Im Ebreischen kömpt das Wort **Friede** her ab integritate oder **Vollkommenheit** (quia res, loca ac homines servat in statu suo, Flacius in clave.) Dieweil Er so wohl die Menschen / als die Oerter / da sie wohnen vnd was sie haben / in ihrem vollkommenen Wohlstand erhält/oder sie wieder drein bringet vnd setzet (Tantum est pacis bonum, ut etiam in rebus terrenis atque mortalibus nihil Pace soleat audiri gratius, nihil concupisci desiderabilius, nihil postremo inveniri melius. August. l. 19 de C. D. Cap. 11.) Vnd kan auff Erden in irdischen Dingen nichts angenehmers gehöret / nichts erfrewlichers begehret / nichts bessers erfunden werden / als der Liebe Friede. Hiskias wünscht nur nach Friede: **Es sey nur Fried und Trew weil ich lebe.** Esa. 39. v. 8. So aber der zeitliche irrdische Friede eine solche thewre Gabe Gottes und unschätzbares Kleinodt ist/was muß denn der **ewige Friede** seyn/ zu welchem die Seelen der **Gerechten** und **Heiligen** nach diesem Leben gelangen? Wir werdens in dieser Schwachheit nicht ergründen/sintemal **es kein Aug gesehen hat / und kein Ohr gehöret/ist auch in keines Menschen Hertz kommen / was Gott bereitet hat denen die ihn lieben.** 1. Corinth. 2 9. (Quomodo hoc fiat, aut ubi, non est nostrum scire; satis enim hoc est scire, quòd pacifica quies futura est. B Luth. Tom. 3. Lat. sup. Cap. 53. Esaiæ) **Wie es mit diesem Frieden der Seelen bewandt sey / gebühret uns nicht zu wissen / es ist genug/ daß wir wissen/daß sie einen solchen schönen Friede zugewarten haben. Es haben zwar die Gerechten auch hier in diesem Leben Friede mit GOTT / nach dem sie durch den Glauben gerecht worden** Rom. 5. v. 1. Doch ist solches noch nicht der gantze **vollkommene ungekräncktaun̄ unperturbirte Friede**/welchen dort die Seelen der Gerechten bey GOtt haben. **Denn hier wohnet ihre Seele bey denen/die den Friede has-**

Tom. V. col. 1161

sen

sen/Psalm. 120. v. 6. und wird ihnen der Friede GOttes in ihrem Hertzen innerlich und euserlich durch manche grosse und schwere Anfechtung/ Creutz und Verfolgung bald von dem Störenfried dem Teuffel/ bald von der unruhigen bösen Welt/ bald von ihrem selbst eigenen verderbten Fleisch und Blut disputirlich/bedencklich und offt gar zweiffelhafftig gemacht/ also/ daß es mehrmals mit ihnen das Ansehen gewinnet/ als weren sie keine Kinder des Friedes/ Luc. 10. 6. und hätten nichts minders denn Friede mit Gott/ müssen immer im Streit leben/ Hiob. 7. v. 1. und ihrer betrübten unruhigen Seelen mit David tröstlich zusprechen/ daß sie auff GOtt harren/ und auff seine Hülffe warten soll. Psalm. 42. 6.

Wenn es aber zu einem seligen Stündlein kömpt/ alsdenn erlangen die Seelen der Gerechten bey Gott den Frieden consummativè und vollkommen/ als Seelen und Geister der vollkommenen Gerechten/ Ebr. 12. v 23. Die zur vollkommenen Heiligung und Herrligkeit kommen seyn/ (Animæ à corporibus separatæ & in cœlum receptæ dicuntur Spiritus justorum perfectorum, h. e. plenè sanctificatorum & glorificatorum. Consummati dicuntur respectu animarum, quæ in cœlum assumtæ clarâ DEI visione fruuntur, quamvis rat one corporum resuscitandorum & glorificandorum nondum sint perfectè consummati B. Gerh. Comm super Ep. ad Hebr. p. 462) Da sie nichts mehr beschweren/ ängsten/ quälen/ beleidigen/ betrüben oder anfechten kan/ denn der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand/ und keine Qual rühret sie an. Buch der Weißh. 3. 1. Sie sind von allen Schmertzen/ Noth/ Creutz/ Elend/ Furcht und Gefahr völlig erlöset und gäntzlich befreyet/ Wallen ausser dem Leibe/ in unaus sprechlicher Freude/ sehen das allerheiligste Angesicht GOttes/ loben und preisen Ihn in der Menge vieler Tausend/ Engel. Ebr. 12. v. 22. 2. Cor. 5. 8.

B. Gerhard. Tom. VIII. LL. Th. f. 203.

Tom. VI. Jehnisch. fol. 257.

Weil der Mensch das Fleisch anträgt/ muß Er Schmertzen haben/ und weil seine Seele noch bey Ihm ist/ muß Er Leid tragen. Hiob. 14. v. 22. Läst Er sich aber begraben

graben / schreibet unser Sel. Lutherus, so muß Fleisch und Blut auffhören mit seinen Lüsten / und kan ihn nicht mehr anfechten. So kan ihn die Welt auch nicht anfechten / noch irgend eine falsche Lehr oder Rottengeist / ja auch der Teuffel selbst nicht. So muß ihn das Gesetz sampt der Sünden auch mit Frieden lassen. Summa / diese Feinde nimbt Er alle mit diesem Leben hinweg / denn sie können nicht mehr / denn hie auff Erden / mit uns handeln / und müssen damit auffhören. (Animæ Mors non habet, quid faciat, Volat ad Creatorem suum, quem tàm ardenter cupierat, tàm fortiter secuta fuerat omnibus diebus vitæ, Sed & ipsum corpus, quod videtur habere, auferetur ab ipsa Bernh. col. 335.) *in obitu Humberti.*

Denn der Todt / sagt Bernhardus, kan den Seelen der Gerechten nichts thun. Sie fleugt gen Himmel zu ihrem Schöpffer / nach welchem Sie hier so hefftig verlanget / und im Leben ihm so willig gefolget hat. Ja es wird auch der Leib / den er zu haben und zu behalten vermeinet / von Ihm genommen werden / denn der Geist Gottes saget von denselben nicht / daß sie todt seyn / sondern nur / daß sie ruhen.

3. Sie ruhen in ihren Kammern. Sind demnach die Gräber für Gott nicht Gräber / sondern Cubilia und Schlaffkammern / in quibus pii non jacent mortui, sed dormientes, darinnen die Gläubigen liegen als Schlaffende / wiewohl Menschliche Vernunfft solches starck wiederspricht / viel darwieder einwendet / ihrs auch durchauß nicht einbilden kan / daß die Leiber / die verwesen und zu Erden werden / schlaffen sollen. 1. Buch Mos. 3, 19 Pred. 12, 7. Dennoch bleibets darbey / daß sie vor GOtt nicht todt seyn / sondern schlaffen. Der Sohn GOttes redet auch die Verstorbene und Todte / so wohl unter der Erden / da sie schon faulen / als in der Procession, da sie hingetragen / oder im Hause / da sie als Leichen zu Grabe beschicket werden / nicht anders an / denn Schlaffende / wecket sie auch vom Todt zum Leben nicht anders auff / als wenn sie geschlaffen hetten. Matth 9, 25. Luc, 7, 14. Joh. 1, 39. *Brentius Com: super b. l. fol. 877.*

Ruhen sie aber in ihren Kammern und schlaffen/so kan ihnen nicht übel seyn/denn eben darumb legen wir uns schlaffen/daß uns soll wohl werden. Schläfft er/ sagen die Jünger dort von Lazaro zu Bethanien/ so wirds besser mit ihm. Joh. 11, 12. Uns kans auff dieser Erden nicht besser werden/ können auch nichts bessers wünschen/denn daß wir mit Simeone im Friede zu rechter Zeit in unsere Kammer gehen. Luc. 2. 29. Wenn ich vorlängst gestorben were/ so lege ich nuhn/ und were still/ schliefft und hette Ruhe/ seufftzet Hiob. 3, 13.

Ruhen sie in ihren Kammern und schlaffen/so haben sie das ihre gethan und überstanden/ und warten mit Frewden des Schaffners vom Himmel/der sie auß ihren Gräbern herfür ruffen/und ihnen den schönen Gnadenlohn geben wird: Wir tragen noch des Tages Last und Hitze/ und warten mit Verlangen auff unsern Feyerabend Matth. 20. 12. aber selig sind die Todten/die in dem HERRN sterben/von nun an Ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Offenb 14. v 13.

Ruhen sie in ihren Kammern und schlaffen/so kan sie Niemand in ihrer Ruhe verstören/ denn im Schlaff fragt man viel darnach/ wer sich die Nacht über Katzpalgt/ raufft und schlägt. Wenn die Hauß und Kammerthüren verschlossen seyn/ steckt man alle Sorgen unter das Haupt küssen und schläffet sicher: Also gehen die selig Verstorbenene in ihre Kammer und schliessen die Thüre nach ihnen zu/ verbergen sich einen kleinen Augenblick/ biß der Zorn fürüber gehe. Esa. 26, 21 ihre Thür kan kein Unglück finden/ kein Schrecken Treffen/ kein Unfall öffnen. Wie dort die Sodomiter nicht die Thür des Loths. 1. Buch Mos. 19. v. 11.

Ruhen sie in ihren Kamern vñ schlaffen/so sind sie biß zum grossen Tag des HErrn wol auffgehoben und verwahret. Die 60. Starcken auß den Starcken in Israel haben das Bett vñ die Schlafkammer Salomonis nicht so wohl bewahren können. Hohel. 3. 7. Als die Engel Gottes der sel. Verstorbenen ihre Gräber. Der HERR bewahret alle ihre Gebeine/ daß

der

der nicht eines zerbrochen wird. Psalm. 34, 21. Sie liegen und schlaffen ganz mit Frieden/und der HERR hilfft ihnen/ daß sie sicher wohnen. Psalm. 4, 9.

Ruhen sie in ihren Kammern und schlaffen/ so zehlen sie nicht eben die Viertel/halben und gantzen Stunden / denn es ist den Schlaffenden nur desto lieber/wenn sie die gantze Nacht ruhig schlaffen/und erst gegen Morgen erwachen. Siehe/sagt der Heyland/es kömpt die Stunde/in welcher alle/die in den Gräbern sind/ werden die Stimme des Menschen Sohns hören/und werden herfür gehen Joh. 5. v. 28. Ob aber diese Stunde allernechst/oder noch eine Zeit dahin ist/ bekümmern sich die Leiber der selig Verstorbenen nichts drumb/es wird sie doch am lieben Jüngsten Tag deuchten/sie haben nur etliche wenige Stunden geschlaffen.

Ruhen sie in ihren Kammern und schlaffen/so werden sie nicht ewig darinnen verbleiben/denn zu dem Ende legen wir uns schlaffen/ daß wir wieder erwachen und gesund auffstehen wollen. Wenns lichter Morgen ist / sind wir alle auß den Federn. (Verè apud DEum Mors somnus est, quia velocius DEUS mortuum ad vitã suscitat, quàm de somno dormiens ab homine suscitetur. Bernhardus. Nimermehr kan sich/sagt der Kirchen Lehrer/ ein Schlaffender so geschwind auß dem Schlaffe finden/ als sich in der frölichen Aufferstehung die sel. Verstorbenen herfür machen werden: Wir/ die wir leben und überbleiben in der zukunfft des HERRN/ werden denen nicht vorkommen/die da schlaffen 1. Th. 4. v. 15.

Ruhen sie in ihren Gräbern / als in ihren Kammern und schlaffen / so werden sie viel anders und in einem viel bessern Zustand/als do sie schlaffen gangen/wieder aufferstehen/den Sünden Gifft und alles Böses weggeschlaffen haben. Denn wir sind des Morgens viel frewdiger/hurtiger und zu allem geschickter / als des Abends/da wir müde und matt zu Bette gehen: Also leget sich im Todte schlaffen ein Natürlicher Leib / und wird auffste-

hen ein Geistlicher Leib. Er wird gesäet verweßlich / und wird auffstehen unverweßlich. Er wird gesäet in Unehre/ und wird auffstehen in Herrligkeit. Er wird gesäet in Schwachheit/und wird auffstehen in Krafft. 1. Cor. 15. v. 42.44. Wie wir hie getragen haben das Bild des jrrdischen Menschen/also werden wir dort tragen das Bild des Himlischen/ vers. 48. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/daß er ehnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3. vers. 21.

Wer wolte demnach unsern selig Verstorbenen diese Glückseligkeit nicht von Hertzen gönnen! Sie wechselten jo mit aller Welt nicht gern auff einen Augenblick/ sagt Lutherus seliger/ und der geistreiche Bernhardus: (Bona Mors, quæ v tam non aufert, sed transfert in melius! col 721. E.) Das muß jo ein seliger Todt seyn/der den Verstorbenen das Leben nicht nimmet/ sondern sie nur in einen viel bessern Zustand setzet.

Tom. V. Iohn. fo 560, Serm. 12. super Cant.

Er rafft sie nur weg von dem Unglück. (1.) Wir müssens sehen/wie die schweren Gewitter des Zorns Gottes nach einander auffziehen/sich der Himmel allenthalben umbhänget und schwartz wird/daß es an allen Orthen durchregnet und einschlägt. Sie sind dem Sturm entflohen/da sie ihn von ferne sahen / wir sind wie die einzelen Gelege/zerbundene Garben oder nasse Mandeln auff dem Felde in der anhaltender Näße / sie sind im Trocken/und auffgenommen/in die ewige Hütten. Luc. 16 v. 9. Ach wer das schöne blawe Dach auch bald erreichen könte! Wir fliehen den Zornfluten Gottes entgegen/wie die Egypter/ sie sind trockenes Fusses durch das Angst Meer hindurch. 2. Buch Mos. 14. v. 27. Ach wer auch bald hinüber were!

(2.) Der Todt bringt sie nur zum Friede. Wir sind hingegen voller Unruhe. Hiob. 14. v. 1. weil wir leben. Denn die Welt bleibet doch wie sie ist/und lässet ihr die alte Haut nicht abziehen / Kan und wil nicht besser werden / sondern wird nur täglich ärger. Darumb nichts bessers ist / denn davon/je ehe/je lieber. Denn es ist hie doch nichts anders

ders

ders/denn als ich in einer Mördergruben were/da ich mich nicht kunte erwehren noch retten. Da thät ich wie ich kunte/daß ich davon käme/oder Jemand kriegte/der mich rettet/wie auch Cyprianus gesagt hat: Wen solte gelüsten hier in diesem schändlichē Wesen da wir nicht anders sind/denn als der in einem Ringe stehen müste/da alle Schwerd und Spieße auff ihn zueileten? Wie künte ein solcher frölich seyn/ehe er Jemand sehe/der ihm retten wolte? Also auch wir/wenn wir uns selbst ansehen/wie wir in der Welt stehen/und wie der Teuffel mit uns umbgehet/und uns zusetzet/daß wir müssen alle seine Pfeile und bittern Zorn in uns fressen/und dazu keinen Augenblick sicher seyn für dem Todt und allem Unglück/was solten wir anders wünschen/denn daß wir auffs erste davon könten und errettet würden? nach des Sel. Lutheri Erachtung.

Tom. V. Ien. fol. 507. b.

3. Der Todt schläffet sie nur ein/und bringet sie zu Bett in ihrer Kammer/daß ihre Leiber von der Mühe und Arbeit dieses Lebens/vom Creutz und Elend/von der Tyranney und Verfolgung außruhen. Nach welcher sanfften Ruhe sich alle abgemattete Christliche Hertzen sehnen/**wie sich ein Knecht sehnet nach dem Schatten/und ein Taglöhner/daß seine Arbeit auß sey.** Hiob. 7. v. 2. Denn sie wissen/daß ihnen der Todt kein Todt sey/sondern nur depositio sarcinæ gravis, **eine Ablegung des schweren Bündels und Creutz Bürde**/mit welcher wir uns in dieser Wanderschafft tragen und schleppen müssen. In Summa/es geschicht den selig Verstorbenen an der Seelen und an dem Leibe wohl/die Päbstler mögen mit ihrem Fabulwerck vom Fegfewer äffen/wer sich wil äffen und betriegen lassen/wir sind auß unserm Prophetischen Text und auß Gottes Wort hin und wieder von ihrem seligen Zustand eines weit bessern berichtet.

Augustin. tract. 43. in Ioh. Tom. IX. col. 321.

Tantam Deus fidei præstitit gratiam, ut mors, quam vitæ constat esse contrariam, instrumentum fieret per quod transiretur in vitam.

Unser seliger H. Doctor Kolbe hat sich nach solcher Seligkeit hertzlich gesehnet: **Ich bin alt**/sagt Er/**und wohlbetagt und des Lebens satt/was könte ich mir von GOtt bessers wünschen**/

wünschen / denn ein seliges Ende / so käme meine Seele zum Frieden / und mein Leib zur Ruhe. Je älter ich werde / je mehr und mehr nehmen alle meine Kräffte abe / ich sehne mich nach meinem Stündlein. GOTT hat Ihn auch seiner Bitte in Gnaden gewäret / seine Seele in seine Vater-Hand auff- und angenommen / Den verblasten Leichnam wollen wir iezo auch zu seinem Ruhestätlein bringen. Dir Mir / und uns allen läst er diß zu guter Letzte: Vivas quæso benè, ne moriare malè. Aug. **Lieber lebe wohl / daß du nicht übel sterbest.** GOtt wolle solches an uns allen waar machen / uns geben Erkäntnüß der Sterbligkeit / und / wie unserm sel. H. D. Kolben / zu seiner Zeit einem Jeden ein seliges Stündlein / und am Jüngsten Tage eine frölliche Aufferstehung zum Ewigen Leben / umb CHRISTI willen / Amen! Solches / und alles andere / was uns zu Leib und Seele nützlich seyn mag / zu erlangen / Wollen wir zum Beschluß in ungezweiffelter Hoffnung der Erhörung mit einander beten das

Heilige Vater unser / etc.

Idem Tom. V. c. 711. B. Gerh. Conf. Cathol. Lib. II. Spec. P. 2. p. 424. D. D. Cramer. super h. l. רבא *de senecture dicitur: retrorsum* אבר *periit. quod senectus & mors arctè cohæreant. Senectus aliam ætatem quam speret non habet. Aug. Epist. 110. Tom. 2. c. 514. Botsf. in Moral. 997.*

Zuvor aber das Curriculum vitæ **kürtzlich verlesen und anhören:**

Von

Curriculum vitæ:

VOn des Selig Verstorbenen/ Des Edlen/ Wol Ehrenvesten/ Großachtbahren und Hochgelahrten Herren **Joachimi Kolben**/ Erbsassen uff **Zeipa**/ der Artzney berühmten Doctoris, und Reuß. Plauisch. Wohlbestalten Hoff- und Stadt Medici alhier/ mit Gott vollbrachten Lebenslauff/ ist dieses Wenige zu gedencken. Daß Er im Jahr unsers Erlösers und Seligmachers 1585. den 20. Februarij frühe umb 8. Uhr/ zu **Sagen** in der Schlesien/ von Gottfürchtigen/ Christlichen und Vornehmen Eltern in diese Welt gebohren/ Dessen Vater gewesen der Wohl Edle/ Gestrenge und Veste/ auch Hochgelahrte Herr **Matthias Kolbe**/ Erbsaß auff **Zeipa**/ Römisch Käys. May. Rudolphi II. Glorwürdigster Gedächtnüß wohlbestalter Secretarius über das Fürstenthumb **Sagen**/ Die Mutter die Edle und Tugentsame Fraw **Maria Schleglin**/ der Großvater vom Vater hat auch **Matthias** geheissen/ Die Großmutter Frau **Margaretha Kössingen**/ Der Großvater von der Mutter/ Herr **Joachim Schlegel**/ die Großmutter Frau **Maria Flöterin**.

Diese seine Eltern haben Ihn auch noch selbigen Tages zur Heiligen Tauffe befördert/ und seynd dessen Bathen gewesen/ der Hochwohlgeborne Herr/ Herr **Caspar von Promnitz** uff **Dietersbach** und **Kirßbor**/ etc. Käyserl. Hauptman des Fürstenthumb **Sagen**. Herr **Adam Wolff**/ Kasten-Herr/ und Frau **Eva**/ Herrn M. Laurentii **Wiedemanns** Haußfrau. Sonsten ist Er auch von Kindesbeinen auff zu aller Gottesfurcht/ und allen Guten und Christlichen Tugenden aufferzogen worden/ und da im Sechsten Jahr seines Alters/ seine liebe Mutter diese Welt gesegnet/ hat dero Frau Schwester Ihn zu sich genommen/ und Ihn in der Furcht Gottes ferner aufferzogen und fleissig zur Schulen gehalten/ biß in das **Zehende** Jahr Anno 1600. als sein Vater in Käyserlicher Verrichtung Ihn mit genommen/ durch **Schlesien**/ **Böhmen** und **Laußnitz**/ hat Er also dieser Lande vornehmste Städte und Oerther zusehen bekommen und durchreisset. Anno

1601.

1601. Ist Er bey der **Universität Franckfurt** an der **Oder**/ dem Albo Studiosorum inscribiret, und Anno 1602. in das Gymnasium nacher **Preßlau** verschicket worden/darinnen denen Literis und Freyen Künsten **Fünff** Jahr lang Er auffs fleissigste obgelegen / und der gestalt proficiret, daß Er Anno 1607. Hohe Schulen zubesuchen tüchtig erfunden/und von seinem Lieben Vater auff die **Universität Wittenbergk** verschicket worden/ alda Er ebenmässig **Fünff** Jahr commoriret, und von Anno 1613. an nach **Padua** in **Italien** als ein Candidatus Medicinæ Sich begeben/ und der gestalt seinen Studiis obgelegen/daß Er Anno 1614. zu **Basel** mit höchstem Lob in Doctorem Philosophiæ & Medicinæ promoviret worden. Darauff und hier zwischen hat Er auch **Italien**/**Franckreich**/**Holl**- und **Niederland** durchreisset/und überall die vornehmsten und berühmsten Städte und Oerther perlustriret, biß Er Anno 1615. mit Gottes Hülffe wieder glücklich nacher Hause gelanget/und noch selbiges Jahr Sich in die Fürstliche Sächsische Residentz-Stadt **Altenburgk**/ dahin Er das Jahr vorher albereit vociret gewesen/begeben/und alldar feliciter praticiret, daß dadurch Er bald kundbar und berühmt worden / derowegen Er folgendes 1616. Jahr / erstlich/von dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn / Herrn **Heinrichen** dem Mitlern Reussen/Herrn von **Plauen**/**etc** wohlseligen Andenckens / anhero zu Ihr Gnaden **Leib**-Medico beruffen/ und dann darauff auch noch selbiges Jahr umb Michaelis, von dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn/Herrn **Heinrichen** dem Jüngern /und der Zeit Elteresten Reussen/Herrn von **Plauen**/**etc.** Unserer sämbtlichen Gnädigen Landes-Herren/Herrn Vater/Christseligen Gedächtnüß / zu dero **Leib**-Hoff und Stadt-Medico allhier begehret und bestellet worden. Und ob Er wohl in zwischen / ohne sonderbahren Ruhm zu melden/ an unterschiedliche Fürst- ja Churfürstliche/ auch Grafen und Herren-Höffe/so wohl vornehme Städte begehret worden/ derer Vocationes annoch vorhanden/die aber allhier in specie anzuführen vor unnöthig erachtet worden / hat Er doch dessen / und höherer

höherer Ehre/Besoldung und Geniesses ungeachtet / viel lieber an deme Orthe/dahin Er von Gott einmahl in einem gewissen Beruff gesetzet/beruhen/als einer Unbeständigkeit sich schuldig machen/ und bald hier und dorthin bewegen lassen wollen. Auch hat Er sonst wegen seines Fleisses/Geschicklichkeit / dexteritet und Auffrichtigkeit bey Männiglichen / außwürdigen und einheimischen/auch an gar entlegenen Orten ein weit berühmtes Lob und gut Gerüchte erlanget/Daß unser ietziger löblicher Landes Herr alhier/der Hoch- und Wohlgebohrne Herr/Herr Heinrich der Neundte Jüngere Reusse/Herr von Plauen/ etc. Unser gnädiger Herr/nach Hoch und wohlermelten dero Herrn Vaters Hochseligen Ableiben / und nach getroffener Brüderlicher Theilunge/Ihn nicht lassen wollen/ sondern in gleichmässiger Bestallung vor Sich und hiesige Stadt behalten/worinnen Er auch biß an sein nunmehro seliges Ende unterthänig verharret ist / also/ daß Hochgedachter Unser Gnädiger Herr/Ihn sehr ungerne verlohren/und solchen Fall betauret / wie Ihre gnädige zuentbotene condolentz dessen hinterlassenen hochbetrübten Kindern solches auch satsam bezeiget hat. In Summa es hat sich unser in Gott selig verstorbener Herr Doctor mit Gottes Hülffe und Beystand in seinem Beruff zu Gottes Ehren / und seinem Nehesten zum besten/mit Erhalt: und Wiederbringung der Gesundheit so viel an Ihme gewesen ist/als ein Minister Naturæ, nicht alleine trew/fleissig und löblich/sondern auch gantz Christlich und Mildiglich verhalten und erwiesen / In deme Er von Geistlichen Personen/und armen Leuten nicht alleine keinen recompens gefordert/noch offerirtes angenommen / sondern auch wohl bißweilen klagenden armen Patienten zu besserer Sustentation und Zahlung der Arzney eine Beysteuer mitgetheilet. Belangende dessen Ehe: und Haußstand / So hat Er Sich mit der Weyland Viel Ehr- und Tugentsamen Jungfraw **Judithæ**/des auch Weyland Vorachtbaren und Wohlweisen Herrn **Georg Klauders** des Raths und Handelsmans alhier Eheleiblichen Tochter / auff alle vorhergehende Erbare und ziemende Weise/in ein Christliches Ehegelöbnüß eingelassen / und dasselbe Gottes Ordnung gemäß/

am 27. Octobris, des 1617. Jahrs vor öffentlicher Ehrlichen Gemeine durch Priesterliche Copulation vollzogen / und mit derselben eine Christliche und Friedliche Ehe biß in das 1647 Jahr besessen/in welchem den 8 Decembris, Gott der Allmächtige nach seinem allein guten Rath und Willen/solchen seinen Eheschatz Jhme von der Seiten/und zu Sich in die Himliſche Frewde genommen hat. In solcher ihrer gewünschten Ehe hat sie der grundgütige Gott mit Zehen Kindern/als Vier Söhnen und Sechs Töchtern gesegnet/unter welchen noch ein Sohn/und fünff Töchter/so lange es seiner Allmacht gefällig/am Leben/welche noch bey des selig verstorbenen Vaters Lebzeit sich alle in den heiligen Ehestand begeben/ und Jhme 21. Kindes Kinder zur Welt geboren / Von welchem das Elteste Weiblichen Geschlechtes auch ward verehlichet worden/ und (welches ohne heilige Ursachen des gerechten GOttes nicht geschehen) eben an dem ersten Hochzeit-tage desselben / muste sich der selige Mann auff sein Toden-Bette nieder legen / und wurde Jhm also die irdische Hochzeit-Frewde seines Enckels/ zur Englischen und immerwärenden Himlischen Hochzeit. Diese seine noch lebende Kinder und zum theil Kindes Kinder geben iezo ihrem Sel. Herrn Vater mit Trauren/Betrübnüß und Thränen das Geleit zu seinem Ruhebettlein.

In seinem Christenthumb hat Er sich also gegen GOtt und Menschen/so viel Menschliche Schwachheit zugelassen/durch Gottes Gnade verhalten/daß Er Glauben und gut Gewissen/in Ubunge aller Christlichen Tugenden und guten Wercken / auch stäter Betrachtung und Ergetzligkeit an Gottes alleine Seligmachendem Worte/ (welches Er auß der Hebräischen / Griechischen und andern Original Sprachen fleissig studiret/und also fundamentaliter in der Furcht Gottes betrachtet/) und Geniessunge der heiligen **Sacramenten**/ auch sonsten Liebe und Einigkeit begierig/ bevorab verlangende mit **S. Paulo** auffgelöset und bey seinem HErrn Christo zu seyn/unzweiffelhafftig biß an sein seliges Ende behalten hat. In Summa Er ist nicht alleine ein fürtrefflicher Medicus, sondern auch ein guter Theologus, Historicus und

Wohlbe-

Wohlbelesener und erfahrner Mann gewesen / daß Jederman so Ihn gekant / gesprochen / wie wird mit diesem lieben Mann eine grosse Wissenschafft in allen freyen Küsten und Facultäten gleichsam mit verstorben seyn / wie wohl Er leider auch wie alle Menschen (wegen der verderbten Natur) seine Sünden-Mängel gehabt / welche Er aber iederzeit hertzlich beräuet / und sich tröstende der Versühnung seines Erlösers JEsu Christi / Gott abgebeten. Im übrigen wie seine von Gott gegebene Kunst und Wissenschafft Er als ein Medicus und Gelehrter / auch erfahrner Mann / der Welt kundt gemacht / bezeuget sein annoch lebender Nahme bey vielen Universitäten und vornehmen Oerthen / auch ausserhalb Teutschlandes / Massen dann berühmbte Männer seine Schrifften ihren operibus durch den Druck zu inseriren würdig æstimiret, auch in denen Apothecken noch Composita des Kolbii genandt / vorhanden seyn.

Letzlich seine Leibes-Schwachheit und Kranckheit oder Natürliche Ursach des Todes betreffende / So hat Er durch viel Reissen / außgestandene Kranckheiten und Gefahr / Betrübnüß und Erschräcknüß / seinen Leib sehr geschwächet / und die Kräffte gemindert / Insonderheit durch deme bey Antretung seines Alters empfangenen Leibes Schaden / ungeacht auch das Alter bey Ihm recht eine Kranckheit zu achten gewesen / so hat doch über diß Ihn GOtt den 26. Octobris, noch mit einer Kranckheit beleget / damit Er volgends Ursach hette / auß diesem Elende sich zu sehnen / und sein Verlangen nach dem Ewigen erfüllet zu sehen / nemlich frühe umb 10. Uhr / nach deme Er zwar frisch und gesund auffgestanden / auch an unterschiedenen Orthen der Stadt seiner Verrichtung nach aussen gewesen war / hat Ihn ein grosser Frost und Schauer angefallen / darauff grosse Hitze und Mattigkeit erfolget / welche continuirlich nit alleine angehaltē / als ein Febris Continens, sondern es hat sich auch nebenst überauß grosser Mattigkeit / solche von Tag zu Tag gemehret / daß also dieses Fieber recht Synocha ἀναβαλικὸς Notha gewesen / welches die übrigen Kräffte und Spiritus volgends mit genommen und dissipiret, und das humidum radicale

consumiret hatte (wiewohl Jhme an guter Pflegung und Artzneyen/so viel Jhme in seiner Schwachheit/und nach Zustand seines Alters und constitution beygebracht hat können werden / und anderer Wartung nichts ermangelt hat) Also daß nach wenigen Tagen/Er fast allen appetit zur Speiß und Labung verlohren / biß die Natur letzlich gantz untenliegen müssen/und Er nach Gottes allein weisen Rath und Willen/nechst verwichenen Freytag Abends umb 9. Uhr diese Welt gesegnet/sanfft und selig auff das Verdienst Jesu Christi in wahrem Glauben verschieden und entschlaffen ist/ Daß also sein Leben auff der Welt Er gebracht hat auff 72. Jahr 8. Monat / 2. Wochen / 3. Tage und 6. Stunden Wie geduldig sonst der Sel. liebe Mann in seiner Kranckheit gewesen / und wie fleissig Er gebetet/das können wir im Ministerio alhier alle Dreye nicht genugsam rühmen / Donnerstages Abends/den Tag vor seinem Absterben/nahm Er wie Jacob der Ertzvater mit seinen auffgehobenen Händen von seinen lieben Kindern und Kindes Kindern Abschied/und verbath sie bey Gott dem Allmächtigen umb zeitliches und ewiges Wohlergehen/mit vielen heissen Seufftzen / die schönen Trost Sprüche die Er anführete anietzo zu erzehlen / wolte viel zu lang werden/wir müsten Altes und Newes Testament durchgehen / wie schön Er auch die application anff Sich machen können/war mit Lust zu hören und zu sehen/und wissens die Anwesende/daß Er die Beständigkeit seines Glaubens mit Worten/in seiner grösten Schwachheit bey Vorbetung Geistlicher und Trostreicher Sprüche und Gesänge/ja auch / wie schon die Sprache Jhme benommen/mit Häupt neigen / Hände auffheben und andern schönen Geberden/satsam bezeuget. Was Bernhardus von seinem Humberto, das mögen wir auch wol von dem sel. H. D. Kolben sagen: Nobiscum conversatus est non solùm sine querela, sed & cum gratia; cujus ex hoc memoria in benedictione erit nobis & generationi, quæ futura est: Er ist mit uns alss und der gestalt umbgangen/daß Er nicht allein uns / sondern auch unsern Nachkommen ein liebliches und schönes Gedächtnüß hinterlassen. Der Kirchen hat er 60. Güld. der Schulen 100. Güld.

col. 336 col. H.

dem

dem Hospital 60. Güld. legiret und vermachet. Welches zu seinem guten Nachruhm hiermit angeführet worden. GOTT wolle seiner Seelen mit reicher Gnade pflegen / die über diesen Hintritt Betrübte kräfftig trösten / und uns eine selige Nachfarth verleihen / umb CHRISTI willen! Betet demnach mit Andacht.

Danck-Rede /

Nach vollbrachten Christlichen Leich-Ceremonien gehalten /

Von

M. Michael Saurn / der H. Schrifft Befliessenen und der Schulen zu Schlaitz *p. t. Rect.*

REuß-Plauische zu dieser Leich-Bestattung Hochgevollmächtigte / Hochansehnliche Herren Abgesandte / Wie auch andere zum Christlichen Trauren Anwesende / Hoch- und Wohl-Edelgebohrne / Gestrenge und Veste / Wohl- und Ehrwürdige / Wohl- und Ehrneveste / Groß- und Vor-Achtbare / Hoch- und Wohlgelahrte / Hoch- und Wohlweise / Ehrenwohlgeachte / Ehrsame / Kunstreiche und Namhaffte / respectivè Hochgeehrte Patroni, Groß- und Vielgünstige Herren / vornehme / günstige gute Freunde:

Ingleichen Wohl-Edle / Groß-Ehren- und Tugentreiche / Erbare und Tugentsame Frauen und Jungfrauen:

Wir lesen in den Historien/ daß Ambrosius, der Meiländische Bischoff/ von seinem Käyser Valentiniano exclamiret und außgeruffen: **Wie zu grossen Nutzen würde es dem gemeinen Besten gereichet haben/ wenn dieser hette länger beym Leben sollen gelassen werden.** Eben dieses können wir auch mit Bestand der Warheit von dem Weyland Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn JOACHIMO Kolben/ der Welt-Weißheit und Artzney weitberühmtem Doctore, Hoff- und Stadt-Medico allhier/ so auch der Schulen trew-fleissig gewesenen Inspectore, rühmen und in gleiche Wort herauß brechen: **Wie zu grossen Nutzen würd es der gantzen Stadt und Schulen/ wie zu grossen Nutzen würde es dem gemeinen Besten gereichet haben/ wenn dieser wohl selig gedachter Herr Doctor hette länger beym Leben sollen gelassen werden.** Aber O Todt/ O grimmiger/ O unhintertreiblicher/ O grausamer Todt/ wie ohn alles schonen und Barmhertzigkeit gehestu mit dem so edlem theuer erworbenen Geschöpff Gottes/ dem Menschen/ umb/ wie so gar nichts fragstu nach dem wehemütigen Bitten und Flehen/ dich derer noch eine zeitlang zuenthalten/ Die in diesem Welt-Becirck mit ihren hochtheuren Gaben und vortrefflichen Verstand noch unbeschreiblichen Nutzen hetten schaffen können! Wie verlachestu alle Menschliche Anschläge/ alle köstliche Artzeneyen und hochberühmte Artzte/ wenn du einmahl beschlossen/ mit diesem und jenem auß den Augen der allhier Lebendigen abzuscheiden/ so gar/ daß Nicephorus Gregoras dich nicht unbillig δυσμενῆ ὁπλίτην, einen feindseligen Soldaten und gewapneten

Mann

Mann benennet / dessen Gedancken nur dahin gerichtet / wie er seinem Feind / Er sey auch wer er wolle / möge beykommen und das Leben entziehen. Da hilfft vor dem Todt keine Geschicklichkeit / keine Kunst / keine Stärcke / keine Gottesfurcht / keine Beredtsamkeit / keine Ehre / keine Weißheit / kein Reichthumb / keine Mildthätigkeit / kein hohes Geschlecht / kein Alter / wie an Asahel / Simson / Abel / Hiob / Salomon / Mathusalah und anderen zuersehen. Denn der grausame Todt / der Todt / vor dem alles zittert / wenn er mit seinem Pfeil und Bogen dräuet / hat sein tödtlich Geschoß / daß durch nichts kan vermieden werden / auff die unbarmhertzigen Sehnen geleget und auff sie gezielet / daß sie alle haben sterben müssen. Und dessen haben wir ja auch ein mehr als augenscheinlichs Hochtraurbares Exempel an dem schon wohlseligerwehnten unwiederbringlichen und umb uns Hochwohlverdienten Herrn Doctor, welcher vermittelst Göttlicher unwandelbahrer Schickung sein theures begrauetes Haupt hat legen müssen. Da hat der so gar unverschämte Gast der Todt nichts geachtet das zuckersüsse Honig der belobten Beredsamkeit / welches auß mehr wohlermelten vornehmen Mannes Munde geflossen; Er hat nichts geachtet den fruchtbaren Himmels-Tau der Bescheidenheit / so Er in seinen hohen Amptsverrichtungen rühmlich angewendet; Er hat nicht erwogen das edle Gold der unvergleichlichen Erudition und Geschicklichkeit / davon alle seine Reden ud Curirungen / als von hellen lieblichen Strahlen / gegläntzet und geschimmert haben; Er hat nichts gefraget nach dem übermachten Hauffen des Lobes / so unserm Seligst-verstorbenen weit und breit zukommen; nichts nach seinem ehrlich erworbenen Reichthumb; nichts nach seinem grauen Alter; nichts nach dem Lob-vollen Meer seiner Herrligkeit / Mildthätigkeit und stets geübten Gottes-Furcht; Sondern er hat ihn von uns weggerissen / ach!

ach! weggerissen. Ach der wohl tausendt und aber tausendt mahl seine liebe Kinder/ Herren Eydmänner und Kinds Kinder holdselig begrüsset/ und auffs freundlichste geküsset/ hat nun von Jhnen und Uns leider! gute Nacht genommen. Ach wie ist doch alles Thun/ das unter der Sonnen geschicht/ so eitel und voll Jammer! O der eitelen Flüchtigkeit! O der flüchtigen Eitelkeit! Sehet! die Augen unsers Seligsten/ die Er zuvor wie einen hellen Chrystall empor getragen/ und welche so viel in mancherley Sprachen/ auch mit so gar claren Druck verfertigte Bibeln/ und andere unzehlich nutzbare Bücher mit allem Fleiß wohl durchsehen/ sind nun/ O Elend! gebrochen; Die Wangen und Lefftzen/ die zuvor schön roth und lieblich anzusehen waren/ sind nun/ O Betrübnüß! erblasset; Die Hände und Füsse/ die zuvor gerade/ starck/ behend und hurtig waren/ die Wercke des Berufs in aller Trewe auszurichten/ sind nunmehro/ Ach! erkaltet und erstarret; Die Zunge/ die zuvor so liebliche Wort machte/ und allen so trew-väterliche Unterrichtung ertheilet/ ist/ O Hertzeleid! verstummet; Der gantze Leib/ der vortreffliche Pallast der unsterblichen Seelen/ ist nun in die Erde gesencket/ muß/ O Jammer! darinnen vermodern und von den Würmen gefressen werden. Dahero entstehen nun bey dero obigwohlangeregten Kindern Herrn Eydmännern und Kindes-Kindern die unersätlichen Thränen/ so wegen des so trewen Vaters abgeseelten Leichnam vergossen werden. Dahero ist die gantze Stadt und Schule durch und durch mit schmertzlichen Trauren und wehemütigen Klagen angefüllet. Dahero entstehen die kümmerliche und Thränenbewegliche Reden: Wo ist nun unsere Lust hinkommen? Wo ist nun die Krone unsers Hauses und die Frewde unsers Hertzens hingefallen? Wo ist die Hoffnung unserer Ergetzligkeit/ darauff sich unser Leben verlassen? Sollen wir denn Euch allhier nicht mehr sehen/ O Jhr seliger

liger Herr Vater/ O ihr seliger Herr Großvater/ O ihr seliger und uns allezeit wohlgewillter Herr Doctor, unsere Frewd vñ Wonne: Soll unsere Schule nun gäntzlich Eurer süssen Gegenwart entsetzet/ sollen wir nun gäntzlich von Euch geschieden seyn: Ach! daß wir/ denen mit Euch länger zu leben nicht vergönnet worden/ doch nur des Todes-Thal mit Euch hetten wandern dürffen! Ach Adam! Ach Eva! Warumb habt ihr doch die geheiligten Gesetze/ so GOTT Euch vorgeschrieben/ gebrochen/ und uns alle in solch Elend gesetzet: Aber last uns unsere Seele mit Gedult fassen und getrost seyn. Unser Hoch-seliger Herr Doctor ist nicht gestorben/ sondern Er hat nur die unliebliche Zeitlichkeit verwechselt mit der lieblichsten Ewigkeit. Er ist allen Sorgen/ Unglück/ Ungemach/ Arbeit und Streit/ so wir stets unterworffen/ frölich entgangen/ ist zu unsern Gottseligen Ahnen und Groß-Ahnen gelanget/ und in die Außerwehlte Gesellschafft der seligen Seelen auffgenommen/ und hat überkommen eine ewige und über alle maß wichtige Herligkeit. Hier möchte ich mir wol wünschen/ nicht des Heydnischen Redners der Griechen Periclis; auch nicht der Römer Ciceronis Beredsamkeit/ (denn was solten solche tüchtiges von so Göttlichen Sachen reden:) sondern des hocherleuchten Apostels Pauli von Tarsen auß Cilicia seine Zunge: trüge keinen Zweiffel/ weil er biß in den dritten Himmel entzuckt gewesen/ und unaußsprechliche Dinge gehöret/ ich würde der Sachen Wichtigkeit in etwas ein Gnüge thun/ und das trawrige Klagen hemmen können. Aber unser wünschen ist umbsonst und vergebens: Wir müssen nur sagen: es habe es kein Auge gesehen/ kein Ohre gehöret/ sey auch in keines Menschen Hertz kommen die Frewde/ so GOTT unserm Herrn Doctor, Christmildester Gedächtnüß/ der Ihn stets trewlich geliebet/ gegeben. Mich deucht/ ich höre ietzo vor meinen Ohren die Wort/ mit welchen diesen Loobseligen Mann/ unser liebster Heyland in beyseyn und im Geleit tausentmahl

tausendt und zehen hundertmahl tausendt dienstbahrer Geisterlein/der heiligen Engel empfangen und angeredet: Gehe ein mein lieber/frommer und getrewer Knecht in das Himmlische Jerusalem/in die ewige Frewde / in das Hauß des HErrn deines Gottes / das voller Wonne ist / voller Wonne / die da ist herrlich und unaußsprechlich und kein Ende hat. Gehe ein in solche Wonne/da nimmermehr kein Hertzeleid hin kommen wird/und da du alles haben wirst/ was du nur wünschest und begehrest. Ach mein HERR JEsu/mein allerliebster / mein sussester / mein holdseligster HERR JEsu/du so offt hertzlich gewünschter Schatz/ höre ihn ich gleichsam antworten/wo/ wo bringestu mich hin? O Frewde über alle Frewde! O Wonne über Wonne/ die mit nichts zu vergleichen ist. Ach es ist war/es ist war/ was ich auff Erden gehöret habe/von dieser unaußsprechlichen Frewde / und bin nun kommen und sehe solche gegenwertig/und stehe/es ist mir nicht die Helffte gesagt/ich habe solches nur durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort gesehen. Hier ist mehr Frewde/denn das Gerücht gewesen ist/welches ich gehöret habe. Jetzt gesellet sich die Heilige Hochgelobte Drey-Einigkeit zu mir; ietzt kommen zu mir in zierlicher Ordnung die Cherubinen mit den Seraphinen / die Thronen mit den Choren / die Engel mit den Ertz-Engeln. Wie selig und aber selig ist die Stunde / da ich von der schnöden trauerbringenden Welt abgefahren / und hier in der Gemeine der Heiligen angelendet bin! Ich wil hingehen und solche grosse Herrligkeit mit anschauen und geniessen! Wohl mir und ewig wohl mir! Wohl mir und ewig wohl mir! Ich bin wie ein Traumender/mein Mund ist voll Lachens und meine Zunge voll Rühmens/ ich werde truncken von den reichen Gütern des Hauses Gottes. O nun der unermäßlichen und unaußdencklichen Frewde/ so unser seliger Herr Doctor ewig geniesset! Mit was vor Gewissen wolten wir denn nun solchen entkommenen Himmels-Bürger so

kläglich

kläglich betrauren und beweinen? Sollen wir nicht vielmehr in grosse Frewde gesetzet werden / daß der / an welchem unsere Seele ein hertzliches Wohlgefallen gehabt / Seine Fahrt so sanfft und selig geendet / und ohne Schiffbruch / bey gutem Winde / in den sichern Port des gelobten Landes / des Landes der Lebendigen eingelauffen. Nun wir gratuliren Euch hierzu Ihr freund-seliger Himmels-Bürger. Die Bäche Belial gehen nun nicht über Euch / die Stricke des Todes umbfangen Euch nun nicht. Alle Euer Jammer / Trübsal und Elend ist nun kommen zu einem seligen End. Ewer glorwürdigster Nahme / vollkommene Geschicklichkeit und überauß grosse Dienst-Bezeugungen / sollen nimmermehr / ob gleich der Leib der Erden eingesencket / in das Grab der Vergessenheit geleget / sondern auch nach Eurem seligen Todte in Lob-blühender Gedächtnüß überleben und zu ewigen Welt-Zeiten gepriesen werden. Gestaltsam virtus etiam post funera vivit, Die wohlverdiente Tugendt behält auch nach dem Todte ihren unsterblichen Nachruhm.

Daß aber derer Hoch- und Wohlgebohrnen Herren / Herrn Heinrichs des Neundten / Herrn Heinrichs des Anderen / und Herrn Heinrichs des Zehenden / allerseits der Jüngern Linien Reußen / Herren von Plauen / Herren zu Graitz / Crannichfeldt / Gera / Schlaitz und Lobenstein / etc. unserer Gnädigen Herren; Ingleichen auch der Hochwohlgebohrnen Frauen / Frauen Magdalenen / Reußin von Plauen / Gebohrne Freyhin von Burtbuß uff Burtbuß / Frau zu Graitz / Crannichfeldt / Gera / Schlaitz / Lobenstein und Burck Wittib / &c. unser Gnädigen Frauen / Hochherrliche Gn. Gn. Gn. Gn. Die höchstrühmliche hohe Gnade / womit dieselbe dem mehr wohl selig berührten Herrn Doctor bey dessen Lebzeiten gnädigst beygethan gewesen / auch nunmehro bey dessen

sen Beerdigung haben contestiren und durch dero Hochansehnliche gevollmächtigte Herren Abgeordnete den nunmehro vollbrachten Leichen-Proceß zieren zu lassen/ gnädig geruhen wollen / Das erkennen des mehr wohlseelig bemeldten Herrn Doctors Hertz- und schmertzlich betrübte Kinder/ Herren Eydmänner/ Kindes-Kinder und gantze Freundschafft mit demütig unterthänigen Danck/ verspürende hierdurch nicht wenig Trost und Milderung in ihren Schmertzhafften Hertzen / Hertzinniglich anerwünschende / daß Göttliche Trewe Ew. Hochherrl. Gn. Gn. Gn. Gn. vor solchen und andern Trauer-Fällen viel Jahr lang in Gnaden bewahren/ Sie mit Frewde und mit Wollust / als mit einem Strohm / tränckten / bey gutem langwürigen gesunden Alter/ Hochherrl. Wohlstand und glücklicher Regierung erhalten/ und gantze Ströhme leibliches und geistliches Segens über Sie reichlich schütten wolle.

Nach diesem bedanckē sich auch höchstes Fleisses gegen die Hoch-ansehnliche Herren Abgesandte/ so solche Mühwaltung bereitwillig auff Sich genommen und verrichtet/ wie auch gegen andere gegenwertige respectivè Großg. Hochgeehrte Herren / vornehme Patronen und werthe Freunde/ Ingleichen gegen die Edlen/ Hoch-Ehren. und Tugendreiche/ Tugentsame vñ Viel-Ehrengünstige Frauen und Jungfrauen / obig Hoch-Ehrenbenannte betrübte Kinder/ Herren Eydmänner/ Kindes-Kinder und sämptliche hochansehnliche Freundschafft/ daß Sie auß Christlicher Bewegnis von dero anderwertigen vornehmen Ampts- und Hauß-Geschäfften so viel abbrechen/ diesem Leich-Conduct in so Volckreicher und Wohlansehnlicher Versamlung beywohnen und hierdurch ihre Condolentz günstig und willfärtig erweisen wollen/ mit angehängter Erbietung/ solches / GOtt gebe in erfreulichen Willfahrungen/ durch eifferig Gebet/ Christlich Wünschen / angenehmen Diensten und ungesparter Freundschafft umb Sie allerseits hinwiederumb zu verdienen.

---

b 17

ULB Halle
004 715 144
3

Tc 1927 Ak

Epitaphium

Schöne G

Gerechten u

den Worten des Prop

Siehe / der Gerechte kömp

der es zu Her

Bey ansehnlicher Volckreicher

Weyland / Edlen / Wo

Achtbarn und Hoc

JOACHIM

Weitberühmbten *Doct*

Plawischen Wohlverdi

Medici

Welcher am 6. *Novem*

sanfft und selig im HER

darauff zu Unser L. Frawen

gräbnüß Christlich

Einfältig zu betrachten vorgeste

zum Druck

M. Gabriel Hartung,

das

Gedruckt bey Cas

QK. 251.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

IOTHECA
KAVIANA